Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
66 (1932)

136 (22.5.1932)

urn:nbn:de:gbv:45:1-788395

Visual Library

Einzelpreis 10 Pf.

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postbestellgeld monatl. 2,10 RM
Fernsprecher:
Geschäftsstelle: Sammel-Nr. 3446
Schriftleitung: Sammel-Nr. 2742
Telegr.-Adresse: „Nachrichten"
Bankkonten: Old. Spar- & Leih-Bank, Oldenb. Landesbank, Oldenburg i. O.
Postscheckkonto: Hannover 22381
Gerichtsstand Oldenburg

Nachrichten für Stadt und Land

Heute: 2 Beilagen

Anzeigen aus Oldenburg kosten die 30 mm breite Millimeterzeile 10 Pf., auswärtige 15 Pf., Familienanzeigen 8 Pf.; im Textteil die 89 mm breite Millimeterzeile für hiesige 50 Pf., auswärtige 60 Pf. Bei Betriebsstörung, Streik usw., hat der Bezieher keinerlei Anspruch auf die Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises

Zeitung für oldenburgische Gemeinde- und Landesinteressen

Hauptschriftleiter Wilhelm von Busch. — Verantwortlich für Politik Dr. Dr. Konrad Barisch, für Feuilleton Alfred Wien, für den heimatlichen Teil J. Reyloeg, für Handel und Wirtschaft Dr. Jahncke, für Turnen, Spiel und Sport F. Kuhlmann, für den Anzeigenteil A. Liese. — Berliner Schriftleitung: Dr. Fr. Heißmann, Berlin SW 68, Zimmerstr. 26/28, Fernsprecher Dönhoff (A 7) 966/68. — Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Nummer 136 | **Oldenburg, Sonntag, den 22. Mai 1932** | **66. Jahrgang**

Die Agrarbeschwerde des Deutschtums in Polen gegen die Warschauer Regierung

Einsetzung eines Untersuchungs-Ausschusses durch den Rat

Der Völkerbundsrat behandelte am Sonnabend die große Agrarbeschwerde des Deutschtums in Polen gegen die polnische Regierung. Der Rat nahm einen Vorschlag des Berichterstatters, des japanischen Botschafters Nagaoka, an, der das Ergebnis außerordentlich schwieriger Verhandlungen ist. Danach wird jetzt zum ersten Male sofort ein Untersuchungsausschuß eingesetzt, der, mit weitgehenden Vollmachten ausgerüstet, die gesamte Enteignungspolitik der polnischen Regierung in Posen und Pommerellen auf Grund des Antrages der deutschen Minderheit und der Reichsregierung untersuchen soll. Dem Ausschuß gehören außer Nagaoka der italienische Jurist Pilotti und der englische Jurist Malkin an. Der Ausschuß soll der Völkerbundsversammlung im September einen Sachverständigenbericht zur Prüfung vorlegen. Die polnische Regierung wird außerdem aufgefordert, diesem Ausschuß alle notwendigen Mitteilungen zu machen.

In der Sitzung gab Graf Welczek in deutscher Sprache eine bedeutsame Erklärung ab, in der er auf die Wichtigkeit dieser Frage hinwies. Den Beschwerden der deutschen Minderheit gegen die Anwendung der polnischen Agrarreform sei bisher keinerlei praktischer Erfolg beschieden gewesen. Die Praxis der polnischen Behörden habe mit den Beschlüssen des Dreier-Ausschusses vom Mai 1931, wonach Polen alle Maßnahmen treffen sollte, um das Mißverhältnis bei der Anwendung der Agrarreform gegenüber der deutschen Minderheit und der Mehrheit zu beseitigen, nicht in Einklang gestanden. So habe z. B. die polnische Regierung im März dieses Jahres eine neue Liste der Zwangsparzellierungen verteilt, in der 20 deutsche Güter über 5000 Hektar, dagegen nur 13 polnische Güter über 2600 Hektar zur Agrarreform herangezogen würden. Das sei eine neue schwere Benachteiligung der deutschen Minderheit. Graf Welczek stellte ausdrücklich die Uebereinstimmung des Rates darüber fest, daß bis zur endgültigen Entscheidung der ganzen Frage keine Verschlechterung der Lage der deutschen Minderheit in Polen eintreten und die Warschauer Regierung keine neuen Enteignungsmaßnahmen treffen dürfe.

Bei der Behandlung der Agrarbeschwerde kam es zu

außerordentlich heftigen Auseinandersetzungen

über die Frage der Berechtigung der deutschen Regierung, die Klage von sich aus vor den Rat zu bringen.

Der polnische Außenminister Zaleski bezweifelte die Auslegung des Minderheitenverfahrens durch die Reichsregierung. Das Minderheitenverfahren bezwecke ausdrücklich das Eingreifen einzelner Ratsmitglieder zu verhindern und alle politischen Erwägungen auszuschließen. Er verwahre sich ferner aufs schärfste gegen die Bekanntgabe des geheimen Schreibens des Dreier-Ausschusses durch den deutschen Ratsvertreter. Das Minderheitenverfahren sei dadurch gebrochen worden, und Polen behalte sich das Recht vor, alle Folgen aus diesem Verhalten zu ziehen.

Die Vertreter Frankreichs und Südslawiens bestritten der Reichsregierung gleichfalls das Recht, eine Minderheitenklage von sich aus vor den Rat zu bringen.

Graf Welczek beantwortete diesen Vorstoß mit einer außerordentlich scharfen Erklärung. Die Reichsregierung habe sich streng an die Verfahrensvorschriften gehalten. Die Einwendungen seien in keiner Weise stichhaltig. Jede Ratsmacht habe die Pflicht, die Verletzung oder die drohende Verletzung eines Minderheitenrechts vor den Rat zu bringen. Dieses Verfahren sei 1920 ausdrücklich von Lord Balfour anerkannt worden. Das deutsche Verfahren sei dadurch begründet, daß der klare Beschluß des Dreier-Ausschusses nicht ausgereicht habe, die Lage der deutschen Minderheit zu verbessern. Graf Welczek protestierte ferner aufs schärfste gegen den polnischen Vorwurf eines Bruches des Minderheitenverfahrens durch den deutschen Ratsvertreter. Es sei selbstverständlich, daß der Rat über die Lage aufgeklärt werden müsse. Paul-Boncour machte darauf den Vorschlag, die Frage der Zulässigkeit einer direkten Minderheitenklage einer Ratsmacht vor dem Rat im politischen Ausschuß der Vollversammlung im September zu stellen.

Der norwegische Vertreter stellte sich in einer Erklärung auf den deutschen Standpunkt.

Graf Welczek nahm den französischen Vorschlag an, mit der Begründung, daß sich dadurch die von Deutschland dringend gewünschte Gelegenheit biete, die Vollversammlung zu einer Revision des geradezu grotesk erscheinenden Minderheitenverfahrens zu veranlassen.

Große Aussprache über die Finanzlage Oesterreichs und die Donaufrage im Völkerbundsrat

Genf, 21. Mai.

Die gesamten Donaufragen wurden am Sonnabend im Völkerbundsrat in einer ausgedehnten Aussprache auf Grund des österreichischen Finanzhilfegesuches erörtert. Dabei gaben die Vertreter Deutschlands, Englands, Frankreichs und Italiens Erklärungen ab, die die bisherige Haltung ihrer Mächte auf der Londoner Konferenz zum Ausdruck brachten.

Der deutsche Vertreter Graf Welzek führte aus, die deutsche Regierung sei der Ansicht, daß die jetzt vorgeschlagenen Bürgschaften für eine Anleihe nur gegeben werden können, wenn diese Anleihe wirklich zu einer wirksamen Ueberwindung der gegenwärtigen finanziellen Wirtschaftsschwierigkeiten führen würde. Graf Welzek wies auf die Erklärung des Staatssekretärs von Bülow vor dem Völkerbundsrat vom 12. April hin, nach der Finanzmaßnahmen allein nicht eine Lösung der Donaufrage bedeuten könnten. Auf der Londoner Konferenz wären sich die vier Mächte einig geworden, ein breiteres wirtschaftliches System zu schaffen, das eine Wiederholung der Krise unmöglich machen würde. Nach Auffassung der deutschen Regierung stelle der deutsche Vorschlag die geeignetste Grundlage für eine allgemeine Lösung dar. Vor allen Dingen müßten jetzt die notleidenden Donauländer selbst versuchen, ihre Schwierigkeiten zu überwinden. Allerdings könnten die heutigen Schwierigkeiten nur dann überwunden werden, wenn gleichzeitig die Weltkrise überwunden werde.

Vornehmlich müßten sich die Großmächte jetzt auf ein wirksames Wiederaufbauprogramm einigen. Schrittweise müßten jetzt die großen wirtschaftlichen und finanziellen Probleme in Angriff genommen werden.

In einzelnen Fällen, wie im Falle des besonders notleidenden Oesterreich, seien vorläufige Maßnahmen notwendig geworden, um weitere ernsthafte Rückwirkungen eines Zusammenbruches auf andere Länder zu verhindern. Die deutsche Regierung sei bereit, mit allen Kräften an der Prüfung der finanziellen Hilfsmaßnahmen mitzuwirken.

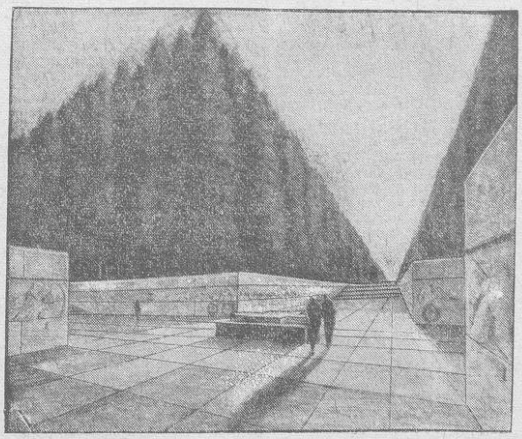
Der englische Staatssekretär Eden erklärte, die englische Regierung sei bereit, der Oesterreichischen Nationalbank zur Aufrechterhaltung der Währung einen Reservefonds zu gewähren unter der Bedingung, daß die drei übrigen Großmächte gleichfalls an dieser Aktion teilnehmen. Vor allen Dingen verlange die englische Regierung die genaueste Rückzahlung und Verzinsung der österreichischen Völkerbundsanleihe von 1923. Die englische Regierung bedaure daher außerordentlich die Moratoriumserklärung der griechischen Regierung.

Paul-Boncourt vertrat sodann den bekannten französischen Standpunkt. Der Tardieu-Plan wäre durchaus geeignet gewesen, eine Ueberwindung der gegenwärtigen Krise herbeizuführen. Die französische Regierung sei bereit, an finanziellen Hilfsmaßnahmen für Oesterreich unter der Bedingung teilzunehmen, daß sich hieraus keine schädigenden Rückwirkungen für die übrigen Donauländer ergäben.

Senator Scialoja erklärte, daß Italien besonders an Oesterreich und Ungarn mit interessiert sei und verlangte, die Wiederherstellung der Finanz- und Wirtschaftslage für jedes einzelne Land gesondert in Angriff zu nehmen. Die Krise dieser Länder sei nur ein Teil der allgemeinen Krise. Die Sanierung dieser Länder könne nur das Ergebnis einer allgemeinen Wiederbelebung der Wirtschaft sein; vor allem sei hierzu eine Regelung der internationalen Schulden erforderlich. Italien wolle diesen Ländern zu Hilfe kommen, es sei bereit, mit den übrigen Staaten an einem Vorgehen teilzunehmen.

Die große Aussprache im Völkerbundsrat über die Donaufragen wird am Nachmittag fortgesetzt.

Preisgekrönter Entwurf für das Reichsehrenmal



Der Entwurf von Regierungsbaurat a. D. Walter Joh. Krüger-Berlin des Schöpfers des Tannenberg-Denkmals

Unter 1800 Einsendungen sind 20 Entwürfe für das Reichsehrenmal in Bad Berka (Thüringen) preisgekrönt worden. Unter den 20 Künstlern soll in nochmaliger Wahl die Entscheidung über die endgültige Gestaltung des Ehrenmals getroffen werden.

Aus der Sitzung der Preußen-Fraktion des Zentrums

Berlin, 21. Mai.

In der Sitzung der Zentrumsfraktion des preußischen Landtages brachte der stellvertretende Vorsitzende, Abgeordneter Steger, in einem einleitenden Ueberblick über die gesamtpolitische Lage zum Ausdruck, daß die Preußenpolitik des Zentrums maßgebend von der Reichspolitik beeinflußt sei. Das wolle aber keineswegs besagen, daß das Preußen-Zentrum nicht von sich aus seine Politik bestimme. Was die Frage der Verhandlungen mit anderen Parteien anlange, so stehe das Zentrum nach wie vor auf dem Standpunkt, abwarten zu müssen, bis man an es herantritt.

Zum Schluß der Fraktionssitzung wurden dann noch die Mitglieder für den sozialpolitischen Ausschuß bestimmt, der in den Nachmittagsstunden zusammentrat, um zur Lösung der Frage der Krisenunterstützung Stellung zu nehmen. Das war, wie betont wurde, um so notwendiger im Hinblick auf die vor dem Abschluß stehenden Beratungen des Reichskabinetts, dem auf diese Weise noch die Ansicht der Fraktion unterbreitet werden sollte. Die Fraktion selbst wird am Montag um 7 Uhr wieder zusammentreten, um die Aussprache fortzusetzen. Vorläufig führt der alte Vorstand dem Brauche der Fraktion entsprechend die Geschäfte für einige Monate weiter.

Landesbibliothek Oldenburg

Der Deutsche Beamtenbund an den Reichskanzler

Gegen eine weitere Belastung der Beamtenschaft

Der Deutsche Beamtenbund hat am Mittwoch, dem 18. Mai, an Reichskanzler Dr. Brüning folgendes Telegramm gerichtet:

„Trotz den wiederholt und in klarster Form abgegebenen Zusicherungen des Herrn Reichskanzlers und des Herrn Reichsfinanzministers, daß keine weitere Gehaltssenkung beabsichtigt sei, erörtert, wie verlautet, das Reichskabinett wieder Vorschläge, die eine neue wirtschaftliche Belastung der Beamten bezwecken. Gegen jede weitere Belastung der Beamten müssen wir mit größtem Nachdruck Einspruch erheben. Eine solche Maßnahme würde schwerste Erschütterungen und Zusammenbrüche zur Folge haben. Wir weisen den Herrn Reichskanzler und die Reichsregierung auf die schweren Folgen hin, die neue Belastungen in dieser Hinsicht bringen würden. Die Vergangenheit hat gezeigt, daß der allgemeinen Notlage durch immer neue wirtschaftliche Belastungen auf der Grundlage eines schematischen Abstrichs nicht gesteuert werden kann. Eine weitere Belastung dieser Art würde die schon jetzt überaus geschwächte wirtschaftliche Lage der Beamtenschaft noch weiter verschlechtern, ohne daß dadurch eine Besserung der Gesamtlage eintreten würde. Wir warnen daher dringend, den verhängnisvollen Weg einer nochmaligen wirtschaftlichen Belastung der Beamtenschaft zu beschreiten. Der Herr Reichsfinanzminister hat am 6. März erklärt, daß es vollendeter Wahnsinn wäre, wenn man das bequeme Mittel weiterer Lohn- und Gehaltskürzungen anwenden würde. Der Punkt, so hat der Herr Reichsfinanzminister weiter ausgeführt, über den nicht hinausgegangen werden könne, sei erreicht; jede Aktion dieser Art sei unmöglich. Wir sind der Auffassung, daß diese Feststellungen für jede Art neuer wirtschaftlicher Belastung gelten müssen. Deshalb fordern wir, daß auf alle Fälle von einer solchen Belastung der Beamten abgesehen wird."

Die österreichische Ministerliste

Trotz der verschiedenen Wendungen und Absagen ist es nun doch zur Bildung eines Kabinetts gekommen, an dem sich die Christlich-Sozialen, der Landbund und der Heimatblock beteiligen. Ob dieses Kabinett im Nationalrat eine Mehrheit haben wird, hängt von der Haltung des steirischen Heimatschutzes ab; der erklärt hat, an der Kabinettsbildung nicht interessiert zu sein und infolgedessen noch feststeht, ob sich der steirische Nationalratsabgeordnete des Heimatblocks, dessen Stimme den Ausschlag gibt, weiterhin der Bundesführung unterstellen wird oder nicht.

Die Ministerliste ist folgende: Aeußeres und Landwirtschaft Dr. Engelbert Dollfuß (Christlich-Sozial), Vizekanzler: Ingenieur Winkler (Landbund), Finanzen: Dr. Emanuel Weidenhofer (Christlich-Sozial), Handel: Dr. Guido Jakoncig, Vertrauensmann des Heimatblockes (kein Parlamentarier), Justiz und Unterricht: noch offen. Genannt werden Landeshauptmann Dr. Rintelen und Dr. Schuschnig (beide Christlich-Soziale), Sozialverwaltung: Resch (Christlich-Sozial). Heer: Vaugoin, der zum 15. Male dieses Ressort übernimmt, das er mit einer nur siebenmonatigen Unterbrechung seit dem Jahre 1921 leitet. Inneres: Bachiner, Sicherheit: Herm. Ach (Beamter, kein Parlamentarier).

30000 RM für die Unwetterkatastrophe im Moselgebiet

Berlin, 21. Mai. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat die preußische Staatsregierung für die von der Unwetterkatastrophe im Moselgebiet Geschädigten des Landkreises Koblenz dem Staatspräsidenten in Koblenz einen Betrag von 30 000 RM zur Linderung der ersten Not zur Verfügung gestellt.

Die neue Notverordnung in den Grundzügen fertig

Berlin, 21. Mai.

(Eigener Drahtbericht)

Amtlich wird mitgeteilt:

Die mehrwöchigen, nur durch die beiden Pfingsttage unterbrochenen Beratungen des Reichskabinetts über die nunmehr in Aussicht zu nehmenden finanz-, sozial- und wirtschaftspolitischen Maßnahmen konnten am Sonnabendnachmittag in allen grundsätzlichen Fragen in voller Uebereinstimmung zum Abschluß gebracht werden.

Zu den unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Brüning stattgehabten Beratungen waren das Reichsbankdirektorium und, soweit erforderlich, die drei Reichskommissare für Preisüberwachung, Bankenaufsicht und die vorstädtische Randsiedlung sowie der Vorstand der Garantiebank hinzugezogen worden. Die Entschließungen des Reichskabinetts fanden wertvolle Förderung durch nebenhergehende Beratungen mit den berufenen Vertretern der beteiligten Bevölkerungskreise.

Das Gesamtprogramm erstrecke sich im wesentlichen auf die endgültige Fertigstellung und Abdeckung des Reichshaushaltsplans 1932, die Sicherung der Arbeitslosenfürsorge und andere sozialpolitische Reformmaßnahmen sowie auf ein Arbeitsbeschaffungsprogramm unter gleichzeitigem Aufbau des freiwilligen Arbeitsdienstes.

Der Reichshaushaltsplan geht nunmehr dem Reichsrat zu, dessen Beratungen unter Beteiligung der Reichsregierung und der Finanzminister der deutschen Länder demnächst beginnen werden. Die übrigen vorerwähnten grundsätzlichen Beschlüsse der Reichsregierung unterliegen augenblicklich noch der endgültigen Formulierung der zuständigen Stellen, mit der sich das Reichskabinett alsdann abschließend im Anfang der kommenden Woche befassen wird. Weitere Einzelheiten hierüber können im Augenblick noch nicht mitgeteilt werden, da zunächst ein Vortrag des Reichskanzlers beim Reichspräsidenten über das Gesamtprogramm im Laufe der kommenden Woche stattfinden wird.

Paderewski hetzt wieder in Amerika gegen Deutschland

Der bekannte Musiker und ehemalige Staatspräsident Paderewski war am Mittwochabend Ehrengast der polnisch-amerikanischen Handelskammer in Newyork. Auf einem Bankett im Hotel „Astor" hielt er wieder einmal eine seiner berüchtigten üblen Hetzreden gegen Deutschland. Er führte u. a. aus, die in Deutschland verfolgten Pläne auf Beseitigung des Weichselkorridors seien das Werk preußischer Militaristen, die keine wahren Deutschen seien, sondern einen Kolonistentyp darstellten und die sich von einem historischen Haß gegen Polen leiten ließen. Eine Neuaufteilung Polens — gegen eine solche zog Paderewski unverständlicherweise zu Felde — würde einen internationalen Verstoß mit katastrophalen Folgen gegen die Zivilisation bedeuten. Die 32 Millionen Polen hätten Unendliches zu erdulden wegen einer Provinz mit zwei Millionen Einwohnern, durch deren Wiedereingliederung in das Deutsche Reich die militärischen Kreise in Deutschland den Staat Friedrichs des Großen im Osten wiederherstellen wollten. Polen, dessen Geschichte die Friedensliebe des polnischen Volkes beweise (!), wünsche nicht erneut verkrüppelt zu werden. Zum Schluß hielt Paderewski es noch für angebracht, darauf hinzuweisen, daß in Deutschland vier Millionen Kommunisten vorhanden seien gegenüber 620000 eingeschriebenen Mitgliedern der Kommunistischen Partei in Sowjetrußland. Offenbar hofft er, mit solchen Hinweisen die amerikanischen Wirtschaftskreise besonders gegen Deutschland aufhetzen zu können. Der Rede Paderewskis wohnten u. a. bei Owen Young, Parker Gilbert und General Pershing.

Die anwesenden Deutsch-Amerikaner machten aus ihrer Empörung gegen die Ausführungen Paderewskis kein Hehl. Bemerkt sei noch, daß der Präsident des Council Foreign Relations, Davis, Paderewski mit der Bemerkung eingeführt hatte, daß Paderewski von allen Fremdgeborenen den U.S.A.-Herzen am nächsten stehe.

Prinz August Wilhelm als Landtagsabgeordneter
Er verzichtet auf seine Diäten

Auf dem Landeswahlvorschlag der NSDAP. ist in den Preußischen Landtag bekanntlich auch Prinz August Wilhelm von Preußen gewählt worden. Es hat der Landtagsverwaltung, wie die „Wandelhalle" meldet, zunächst einiges Kopfzerbrechen bereitet, wo sie im Namensverzeichnis innerhalb des NSG diesen neuen Abgeordneten einreihen sollte. Man hat sich entsprechend der Namensfassung bei Einreichung des Vorschlages für die Kandidatur dahin entschieden, ihn unter dem Buchstaben P als „Prinz von Preußen, August Wilhelm" einzureihen. — Wie der „Angriff" berichtet, hat Prinz August Wilhelm in einem Schreiben an die Kasse des Preußischen Landtages darum gebeten, seine Diäten auf das Konto des Abgeordneten Kube zum Besten der Hinterbliebenen der ums Leben gekommenen SA.- und SS.-Kameraden sowie für verwundete Parteigenossen zu überweisen.

Millionenschaden des Unwetters im westfälischen Münsterlande — Minister Schiele sagt schleunige Hilfe der Reichsregierung zu

Das am Pfingstmontagnachmittag über dem Münsterlande niedergegangene Unwetter vernichtete in dem 16 240 Morgen umfassenden Gebiet der Gemeinde Havixbeck 3680 Morgen Wintersaat. Die vorhandenen 30 000 Obstbäume haben zu 80 v. H. gelitten. Von den betroffenen 400 landwirtschaftlichen Betrieben sind nur 17 gegen Hagel versichert gewesen. Eine ganz rohe Zusammenstellung ergibt allein für die Gemeinde Havixbeck einen Ausfall an Wintersaat von 552 000 Reichsmark und einen Ausfall bei den Obstbäumen, der mit 240 000 Reichsmark angegeben wird, zusammen einen Sachschaden von 792 000 Mark. Dazu kommen noch die nicht ziffernmäßig nachzuweisenden Schäden durch Verschlammung von Gärten, Zerstörung von Gewächshausanlagen und Schäden an Gebäuden. Minister Schiele, der am Donnerstag auf dem Verbandstage der ländlichen Genossenschaften in Münster weilte, nahm Gelegenheit, den durch das Unwetter schwer betroffenen Landwirten des Münsterlandes die herzliche Anteilnahme der Reichsregierung auszusprechen, wobei er die Versicherung abgab, daß mit aller Beschleunigung Hilfe geschaffen werde. Die Reichsregierung werde in erster Linie dafür sorgen, daß die verwüsteten Felder wieder bestellt werden könnten.

Lilian Harvey geht nach Hollywood. Wie man hört, wird die bekannte deutsche Filmschauspielerin Lilian Harvey die Ufa im Herbst verlassen und nach Amerika gehen. Sie ist von der Fox-Filmgesellschaft für Hollywood verpflichtet worden, und zwar für längere Zeit. Natürlich bewegt sich ihre amerikanische Gage in ganz anderen Ziffernreihen, als sie das verarmte Deutschland heute noch aufwenden kann. Wie verlautet, wird die Künstlerin vor ihrer Abreise noch in zwei Ufa-Filmen, die augenblicklich in Vorbereitung sind, auftreten

Kurze Meldungen vom Tage

Zum Start des „Do X" von Holyrood

Newyork, 21. Mai.

Beim Start machte das Flugboot „Do X" einen Anlauf von etwa acht Kilometer längs der Küste und erhob sich dann um 9.42 Uhr seewärts. Das Wetter ist wolkig bei auffrischenden, westlichen Winden, die den Flug begünstigen. Richtung Azoren!

*

Standortmeldung von „Do X"

Newyork, 21. Mai. Nach einer Funkmeldung des „Do X" befand sich das Flugboot um etwa 16.00 Uhr MEZ. auf 44 Grad Nord und 41,14 Grad West. Bei klarer Sicht weht West-Südwest-Wind. Die Geschwindigkeit des Flugbootes betrug 90 Seemeilen.

*

Die Ozeanfliegerin Earhart in London-Derry gelandet

Die Ozeanfliegerin Earhart, die am Freitag um 20.50 Uhr von Harbour-Grace startete, ist am Sonnabendnachmittag etwa 4 Kilometer von London-Derry (Irland) glatt gelandet. Sie ist die erste Frau, die allein im Flugzeug den Ozean überquerte.

*

London, 21. Mai.

Die amerikanische Fliegerin Amelia Earhart, genannt Miß Lindi, die in der vergangenen Nacht um 22.50 Uhr von Neufundland zu einem Atlantikflug abgeflogen war, ist um 15.45 Uhr nachmittags in der Nähe von London-Derry (Nord-Irland) auf einer Wiese notgelandet. Nach ihrer Landung setzte sie sich sofort telephonisch mit Dublin in Verbindung und teilte mit, daß sie nicht verletzt sei. Auch das Flugzeug wäre heil geblieben. Während der Reise hätte ungefähr zehn Stunden lang der Auspuff fast versagt, weil er ausgebrannt war. Auf einer großen Strecke des Weges hätten heftige Stürme, Regen und teilweise auch Nebel den Flug sehr erschwert. Außerdem war der Benzinmesser gebrochen, was die Fliegerin gezwungen habe, in Irland notzulanden. Miß Earhart erklärte weiter, daß sie sich sofort telephonisch mit ihrem Ehemann, dem Verleger Putman, in Verbindung setzen werde. Es sei möglich, daß sie nach London kommen werde, aber das hänge davon ab, was der Ehemann sage. Sie freue sich außerordentlich, daß ihr dieser Erfolg beschieden sei.

Miß Earhart hat mit ihrem Flugzeug zwei Erfleistungen aufgestellt. Sie ist einmal die erste Frau, die allein den Atlantik im Flugzeug überquerte und außerdem die einzige Frau, die zweimal den Atlantik überquerte.

Das Ergebnis der Kreuger-Untersuchung

Betrügereien seit 1924

Die Kreugersche Untersuchungskommission stellt in ihrem Freitagabend veröffentlichten Schlußbericht u. a. fest, daß die Betrügereien Ivar Kreugers zum mindesten schon 1924 begonnen haben. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Kreuger- und Toll-Gesellschaft an Ivar Kreuger bzw. dessen Erben Forderungen in Höhe von über zweihundert Millionen Kronen besitzt. Kreugers persönliche Schulden betragen über 500 Millionen Kronen und die von ihm übernommenen Bürgschaften mindestens 400 Millionen Kronen. Die Aktiva sind zwar zum Teil wertvoll, aber in der Hauptsache verpfändet und erreichen auch insgesamt nur einen geringen Bruchteil der Verpflichtungen. Betr. der wichtigsten Tochterunternehmungen ist die Untersuchungskommission zu folgendem Ergebnis gekommen: Bei den Zündholztrusts (Svenska Tändsticks) besteht Hoffnung, mit den Gläubigern ein Abkommen über die nächsten drei Monate zu treffen, wodurch ein Rekonstruktionsplan möglich gemacht werden soll, durch den die schwedische und ausländische Zündholzproduktion zusammengehalten werden kann.

Ueberraschend günstig beurteilt die Untersuchungskommission die Stellung des großen schwedischen Telefontrusts L. M. Ericsson. Ein wesentlicher Teil des Aktienkapitals dieses Kreugerschen Tochterunternehmens kann, dem Bericht zufolge, gerettet werden, wenn die Liquiditätsschwierigkeiten überwunden werden. Da die Aktiengesellschaft Kreuger & Toll in den Konkurs versetzt werden soll (in der Form besonderer Gesetzgebung der Lex Kreuger) erklärt die Untersuchungskommission ihre Aufgabe für beendet.

Beckers und Meyer freigelassen

Nachdem Schulrat Meyer aus Memel freigelassen wurde, hat der Untersuchungsrichter auch die Haftentlassung Beckers verfügt.

Der Reichskanzler beim Prinzen Feisal

Im Anschluß an den Besuch des Prinzen Feisal von Hedschas und Dedschd erwiderte der Reichskanzler in Begleitung des Gesandten Prüfer den Besuch der arabischen Gäste im Hotel „Adlon".

Die neuen anhaltischen Minister

In der Sitzung des Anhaltischen Landtages am Sonnabend wurden Regierungsrat a. D. Freyberg aus Quedlinburg zum Ministerpräsident und Ministerpräsident a. D. Dr. Knorr-Dessau zum Minister gewählt. Freyberg gehört zu den Nationalsozialisten, Dr. Knorr zu den Deutschnationalen.

Das Wrack der „Georges Philippart" gesunken — Nur noch 49 Vermißte

Die ersten bei dem Brandunglück der „Georges Philippart" geretteten Personen treffen am 28. Mai in Paris ein. Die Zahl der Vermißten wird jetzt noch mit 49 angegeben. Es ist anzunehmen, daß noch viele Personen gerettet sind, ohne ein Lebenszeichen von sich geben zu können. Das Wrack des Unglücksdampfers ist in den Wellen versunken.

Dreister Lohngeldraub mit Revolveranschlag — Ein Toter, ein Verletzter

Ein überaus dreister Lohngeldraub wurde am Sonnabend kurz vor 11 Uhr auf der Zeche „Gottfried Wilhelm" in Rellinghausen bei der Auszahlung der Bergarbeiterlöhne verübt. Zwei Männer traten an den Schalter; als im gleichen Augenblick zwei Bergleute ihren Lohn abheben wollten, drehte sich einer der Täter um und gab aus einem Revolver Schüsse auf sie ab. Ein Bergmann wurde am Kopf leicht verletzt, während der zweite so schwer verletzt wurde, daß er kurz darauf verstarb. Insgesamt erbeuteten die Räuber etwa 800 RM. Sie entkamen dann auf einem Motorrad.

Furchtbarer Selbstmordversuch eines Schülers — Die Mitschüler daran beteiligt

In Eyendorf bei Winsen an der Luhe hat ein 13jähriger Schüler wegen einer ihm vom Lehrer auferlegten Strafe einen furchtbaren Selbstmordversuch unternommen. Er hatte sich zu diesem Zweck ein Stemmeisen auf einem Schleifstein geschärft und es sich dann in die Brust gestoßen. Die Verletzung ist außerordentlich schwer. Die sofortige Untersuchung ergab, daß der Stich nur wenige Millimeter an lebenswichtigen Organen vorbeigegangen ist. Der Schüler hatte die Strafe als ungerecht empfunden. Auch andere Schüler sollen bei dem Selbstmordversuch mitgewirkt haben, um auf diese Weise gegen den Lehrer zu demonstrieren, der die Strafe verhängt hatte.

Großangelegter Automobilschmuggel in Frankreich entdeckt

Der französischen Polizei ist es gelungen, einem großangelegten Automobilschmuggel auf die Spur zu kommen, durch den der Staat um ungezählte Millionen an Einfuhrzöllen geschädigt wurde. Es handelt sich wohl in erster Linie um amerikanische Kraftwagen, die zum Schutze der französischen Produktion einem hohen Einfuhrzoll unterliegen. Da die Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist, beschränkt sich die Presse auf Andeutungen, aus denen hervorgeht, daß verschiedene angesehene Persönlichkeiten in den Skandal verwickelt sind. Einem höheren Zollbeamten und einem Schiffsagenten unter Beihilfe von anderen Persönlichkeiten soll es seit Monaten, wenn nicht seit Jahren, gelungen sein, über Le Havre mehrere hundert amerikanische Kraftwagen nach Frankreich zu schmuggeln. Um den Schmuggel zu verschleiern, habe man sich gefälschter Papiere und gefälschter amtlicher Siempel bedient

Landesbibliothek Oldenburg

Deutsche Staatspartei

Mittwoch, 25. Mai, abends 20½ Uhr, „Union“, Heiligengeiststraße
Vizekanzler Dietrich: „100 Meter vor dem Ziel – nicht weich werden!“
R.-A. Ehlermann: „Schützt Oldenburg vor einseitiger Partei-Regierung!“
Werbt für Massenbesuch! Der Vorstand. J. A.: Max tom Dieck.

Oeffentliche Wahlkundgebung!

Großer Extra-Verkauf
schönster

Wasch- u. Seiden-Stoffe

Sie werden erstaunt sein über die riesige Auswahl der modernsten Muster und Farben zu folgenden außergewöhnlich billigen Preisen

Seiden-Leinen einfarbig und bedruckt der neue Mode- und Sportstoff, in vielen Tupfen- und Streifen-Mustern 1.45 1.25	**85 ₰**
Wollmousseline-Drucks gute Qualitäten, in vielen Tupfen- und Blümchen-Dessins, hell und mittelfarbig 1.45 98	**78 ₰**
Wollmousseline-Drucks beste 80 cm breite Qualität, herrliche Muster-Auswahl, Tupfen-, Streifen-, Fantasie-Muster 1.95 1.65	**1.45**
Kst.-Seiden-Drucks große Auswahl neuer Tupfen-, Blumen- und Fantasie-Muster 68 58	**35 ₰**
Agfa-Travis- u. Bemberg-Drucks weiche, elegante Ware in entzückender Ausmusterung 1.75 1.25	**98 ₰**
Toile und Douppion-Drucks elegante Kleiderware, reizende neue Tupfen- und Streifen-Muster, teils reine Seide 1.95 1.75	**1.45**
Crêpe-Maroc-Drucks große Auswahl schönster Punkt- und Blumen-Muster 3.40 2.75	**1.95**
Seiden-Georgette-Drucks moderne Muster, aparte Farben 3.90 2.90	**1.95**
Indanthren-Drucks riesige Auswahl 78 48	**35 ₰**
Beiderwands neue moderne Streifen, Kst.-Seiden-Beiderwand 58 48 ₰ B.W.-Beiderwand 38	**28 ₰**

Diese Beispiele sind nur eine Auslese unserer riesigen Auswahl schönster und billigster Qualitätswaren. — Alles Weitere finden Sie in unseren Fenstern und Lokalauslagen

Max Blank & Co.

Oldenburger Kunstverein

25 Jahre Vereinigung Nordwestdeutscher Künstler

Jubiläums-Ausstellung

Malerei / Plastik / Graphik

Augusteum / Vom 8. Mai bis 5. Juni

Geöffnet wochentags von 11 — 13.30 Uhr / Mittwochs und Sonntags auch von 15—17 Uhr / Eintritt für Mitglieder frei, für andere 50 Pfennig. Illustrierter Katalog Rm. 1.—

Der neue Film **Eintritt frei!**

Es wächst eine Front

gelangt am Dienstag, dem 24. d. M., abends 8.30 Uhr, in d. Sälen der »Union« zur Vorführung

Eigenheimbund Niedersachsen e. V., Hannover

Bilder kauft man im Lager
zu sehr billigen Preisen

Eröffnung

Den Einwohnern v. **Altmoorhausen, Hemmelsberg** und Umgegend gebe ich bekannt, daß ich meine Schmiede, Schlosserei und Maschinenbauwerkstatt eröffnet habe. Durch die Ausstattung meines Betriebes mit allen modernen Maschinen bin ich auf Grund einer vielseitigen und langjährigen Berufsausbildung i. d. Lage, fachmännische u. solide Arbeit zuzusichern. Ich bitte freundl. um Unterstützung

S. Bolte, Betriebsingenieur
Telephon Wüsting 28

Ringkämpfe im „Astoria“

Heute, Sonntag, ringen
Kraus gegen Reiber
3 große Entscheidungen
Pohlfuß gegen Döring
Dose gegen Schwarzbauer
Entscheidung im türkisch-indischen Oelkampf
Suliman gegen Budrus

Hitler-Kundgebung

am 22. Mai auf dem
Rennplatz in Ohmstede
Ab 2 Uhr findet vom Pferdemarkt ein Autobus-Pendelverkehr zum Rennplatz statt.
NSDAP., Gau Weser-Ems

Elsflether Werft Aktiengesellschaft

Unsere Aktionäre werden hiermit zu der am

Montag, dem 20. Juni 1932,
nachmittags 4 Uhr,

im Bankgebäude der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank in Oldenburg i. O. stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlegung des Geschäftsberichtes für das Jahr 1931. Beschlußfassung über die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1931.
2. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
3. Beschlußfassung über die gemäß Art. VIII der Verordnung vom 19. September 1931 mit Ablauf der Generalversammlung außer Kraft tretenden §§ 12, 13 und 15 des Gesellschaftsvertrages (betr. Zusammensetzung u. Einberufung des Aufsichtsrats, Vergütung an die Aufsichtsratsmitglieder).
4. Aufsichtsratswahlen.
5. Wahl des Bilanzprüfers.

Die Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilzunehmen wünschen, haben ihre Aktien ohne Kuponbogen oder eine mit Nummernverzeichnis versehene Bescheinigung über bei einem deutschen Notar bis nach Abhaltung der Generalversammlung hinterlegte Aktien bis spätestens Donnerstag, den 16. Juni 1932, bei der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank in Oldenburg oder bei einer ihrer Zweigniederlassungen oder bei dem Bankhause P. Franz Neelmeyer & Co. in Bremen zu hinterlegen.

Vollmachten sind wie die Aktien und innerhalb derselben Frist zu hinterlegen.

Oldenburg, den 20. Mai 1932.

Der Aufsichtsrat der Elsflether Werft Aktiengesellschaft.
E. Murken, Vorsitzender.

Jetzt auch in Osternburg

als bahnamtlicher Spediteur bestellt, werde ich bestrebt sein, durch pünktliche und preiswerte Bedienung mir auch das Vertrauen der Osternburger zu erwerben. Daher:

Möbeltransporte – Alle Rollfuhren – Bahnsendungen

F. W. Deus
Am Bahnhofsplatz 8, Tel. 3741

Vertreter überall gesucht!

Scheuen Sie sich nicht, einige Mark mehr anzulegen

Für 63 Mk. erhalten Sie schon das gute Edelweiß-Herrenrad Nr. 11 A mit Torpedo und prima Bereifung (Dunlop oder Continental) und Frankozusendung. Der zum Edelweißrad verwendete Rahmen ist aus erstklassigem Rohrmaterial und von erstklassiger Festigkeit. **An allen Verbindungsstellen ist er reichlich verstärkt und Belastungsproben von 18 Zentnern haben am Rahmen nicht das Geringste zu ändern vermocht.** Alles Weitere ist in unserem Katalog 130 zu lesen, welchen wir Ihnen gern gratis und franko zusenden. Fahrräder, Nähmaschinen und Gummireifen mit unserer über 35 Jahre gesetzlich geschützten **Marke Edelweiß sind in Fahrradhandlungen nicht erhältlich,** sondern nur von uns oder unseren Vertretern. Bisher über ½ Million Edelweißfahrräder geliefert.

Das konnten wir wohl nimmermehr, wenn Edelweißrad nicht gut und billig wär.

Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 63
Fahrradbau-Leistungsfähigkeit pro Woche 1000 Edelweißräder

Brills Rasenmäher

Volle Garantie für jede Maschine
Grasscheren — Heckenscheren
Rosenscheren — Baumsägen
Reparaturen jeder Art
Gustav Zimmer
Lange Straße 30, nahe dem Rathaus

Anzüge feine Maßarbeit liefert billig **Alber** Dietrichsweg 12

Schweinfurter Grün
Uraniagrün
zur Bekämpfung der Tipulalarve
Ernst Klostermann
Farbenhandlung
Staustraße 54

Etwas Gutes für Dich!
Hühneraugen-Wachs entfernt vollständig Hühneraugen u. Hornhaut, 1 Mk. Nur bei
Drogerie H. Fischer, Lange Str.

Alt. Husten, Nasen-, Hals-, Bronch.-Verschleimg., Atemnot Auskft. frei. 1000fach empfohl. K. Schulze
Asthma
[illegible] 173 [illegible]

Autoruf 2807

Herren Sohlen 2.40
Damen Sohlen 1.70
Qual II
E. Kachler, Berg Str. 9.

Milchhändler!

Milchflaschen — Pappscheiben
Milchsetten
sowie sämtliche **Molkerei-Bedarfsartikel**
zu haben bei
H. Blohm, Lindenstraße 16
Vertreter der Alfa-Laval-Separatoren und Bergedorfer Eisenwerk

---

Autoruf
4182
Fernfahrten je Klm. von 15 Pf. ab.
Hochzeitsfahrten
Beerdigungsfahrten
Leichenauto
Gebr. Linnemann
Kraftfahrzeuge

Radio-Fachgeschäft H. Herborth
Haarenstraße 3 / Telephon 3429
Kompl. **Anlagen, Zubehörteile, Reparaturen, Ladestation,** fachgemäß und billig. Zahlungserl.

Futter-Kartoffeln

hat abzugeben
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
e. G. m. b. H.

Färberei und chemische Reinigung

H. Schättgen
Kurwickstr. 11, Tel. 3713

Am Wasser des Menschen
erkennt man seine Krankheiten. Der Urin kommt aus dem Blute, und dieses ist der Träger aller Stoffe. Auch die geringsten Störungen zeigen sich hier. Urin mitbring.
E. Groschopp, Heilkundiger,
Oldbg. i. O. Kl. Kirchenstr. 7. 9—12 u. 3—5.

Damengarderobe wird zugeschnitt. nach neuesten Modellen sowie Anleitung zum Selbstschneidern erteilt
M. Bunke, Haarenstr. 60 II, Werkstatt für eleg. und einfache Damenkleidung. Zeitgemäß herabgesetzte Preise

---

Suche gute Weide für kl. Stutenfer
Angebote mit Preis an
Th. Spiekermann, Kurwickstraße 25, Telephon 3313.

Landesbibliothek Oldenburg

Der Kauf von **BETTFEDERN** und **INLETTS** ist Vertrauenssache

Der Name **GEHRELS** bietet Gewähr für gute Qualität und reelle Bedienung

Ein unumstößlicher Grundsatz unseres Hauses ist
Zuerst gute Qualität und dann zeitgemäß niedrige Preise

Dadurch haben wir uns seit über 100 Jahren das Vertrauen der Oldenburger erworben

Unverbindliche Kostenlose **Fachmännische Beratung**

Ganz modern eingerichtete **Bettfedern - Abteilung**

Bettfedernreinigung nach dem neuesten System
Elektrisch betriebene Bettfedern-Füll-Waage

Kommen Sie zu uns!
Wir werden Sie gut bedienen

Handlinien-Deutung
Astro-Büro
Donnerschweer Straße 53
Seiteneingang Mühlstraße
Sprechzeit von 10—19 Uhr

Sommerfrische im Hause
durch ein bequemes Harmonika-Bett
19.75 16.75 13.75
und einen schönen Gartenschirm
23.75 14.75 7.50
Die preiswerten Ardek-Möbel hat nur
Fr. Lahmann, Hofstr. 27

Dicksein ist nicht Schicksal!
Sie brauchen sich nicht damit abzufinden, aber Sie müssen etwas dagegen tun. Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee räumt die überflüssigen Fettablagerungen leicht und sicher fort. Er schmeckt gut, erfrischt die inneren Organe und erhält den Körper schlank, jung und geschmeidig. Packung M. 1.50, Kurpackung M. 2.—, extrastark: M. 2.25 und M. 11.25. In allen Apotheken und Drogerien.
Dr. ERNST RICHTER'S FRÜHSTÜCKS-KRÄUTERTEE
„Hermes" Fabrik pharmazeut. Präparate
München S.W., Güllstrasse 7

Fußb.-Lackfarbe
- Spa-Ha -
trocknet über Nacht hart
1-Pfd.-Dose 65 Pf., 2-Pfd.-Dose 1,20 Mk.
Fr. Spankake, Farben-Spez.-Geschäft
Lange Str. 48 beim Rathaus. Tel. 3214

Ia Kükenkörnerfutter
mit Blutkorn, für größere Küken,
Zentner 12 RM, 10 Pfund 1,50 RM.
Karl Ziegler
Kampstraße. — — — Telephon 5395.

Eßzimmer
imit. Eiche geritzt, Büfett mit Aufsatz, Ausziehtisch, vier Polsterstühle **238.-** Rm.
Gust. Havekost
Kl. Kirchenstraße 4 und 12

In Testaments-,
Erbschafts-, Grundbuch-, Vormundschafts- und Hypothekensachen
erhält. Sie sachverständige Auskunft durch
Adolf Klüver, Rechtsbeistand,
Oldenburg, Hauptstr. 45.

Mein
Sonderangebot
für diese Woche:
Ein Posten prima WOLL-GEORGETTE
einfarbig, 130 cm breit
Mk. 3.90 bis 6.20
ETAGEN-GESCHÄFT **ERNST BREUCHE**
Größtes Stoff-Spezial-Geschäft
Gaststraße 28 Nur 1 Treppe

Fahrten mit Kleinauto
Kilometer 12 Pf.
Fernfahrten billigst.
Telephon 2159.

Autoruf 4673
4-Sitzer, geschl. Wagen
Kilometer 15 ₰.

Autoruf 2192
Vermietung auch an Selbstfahrer. Zuverlässig. Billig. Fahrschule für alle Klassen. Reparaturen.
L. Bald.

Tuberkulose-Fürsorgestelle
Wilhelmstr. 5.
Unentgeltliche ärztliche Sprechstunde jeden Freitag vormittags von 8 bis 10 Uhr. Sprechstunde der Schwester Montags, Mittwochs und Freitags, nachmitt. von 3 bis 6 Uhr.

Jedem, der an **Rheumatismus** Ischias oder Gicht leid., teile ich gern kostenfrei mit, was m. Frau schnell u. billig kurierte. 15 ₰ Rückporto erbeten. Müller, Oberfekret. a. D., Dresden 126, Walpurgisstr. 91V.

Hühneraugen-hilfe eingewachsene Nägel kürzen **de Groot,** Achternstr. 8

W. M. Busse
Oldenburg
Mottenstraße 9
Telephon 3412
Geld-Schränke

Dalsper
Sonntag, 29. Mai,
Abtanz für Kinder
Anfang 5 Uhr.
Nachdem
Ball für Erwachsene
Es laden frdl. ein
H. Schräder.
D. Lüersen.

Oldenburger Landestheater

Sonntag, 22. Mai, 3½ bis 5¾ Uhr: „Schneider Wibbel." Kleine Preise, 50 ₰ bis 2,50 ℳ.
7¼ bis 10¼ Uhr: „Die Blume von Hawaii." Einheitsprs. 50 ₰ bis 1,50 ℳ.
Montag, 23. Mai, 7¼ bis 10¼ Uhr: * „Die verkaufte Braut." Preise II.
Dienstag, den 24. Mai, 7¼ bis 10¼ Uhr: A 35 „Die verkaufte Braut." Preise II.
Mittwoch, den 25. Mai, 7¼ bis 10¼ Uhr: „Der fidele Bauer." Einheitsprs. 50 ₰ bis 1,50 ℳ.
Donnerstag, d. 26. Mai, 7¼ bis nach 10 Uhr: B 34 „Zum goldenen Anker."
Freitag, 27. Mai, 7¼ bis 10¼ Uhr: C 35 „Als ich noch im Flügelkleide."
Sonnabend, d. 28. Mai, 7¼ bis 9¼ U.: Notgemeinsch, Grpp. IV Nr. 2626 bis 3500 einschl. Volkstümlich. Symphoniekonzert.
Sonntag, 29. Mai, 3½ b. 5¾ Uhr: Zum letzten Male „Ohnerleys Tante." Einh.-preise 50 ₰ und 1 ℳ
7¼ bis gegen 9¼ Uhr: „Gasparone." Preise II.
Montag, 30. Mai, 7¼ bis 9¼ U.: Notgemeinschaft Grp. V Nr. 3501 bis 4375 einschl. Volkstümlich. Symphoniekonzert.

Bremer Stadttheater

Sonntag, 22. Mai, abds. 6.30 Uhr: „Die Walküre."
Montag, 23. Mai, abends 8 Uhr (geschlossene Vorstellg.): „Mutter muß heiraten."
Dienstag, den 24. Mai, abends 8 Uhr: „Der Barbier von Sevilla."
Mittwoch, den 25. Mai, abends 8 Uhr: „Revolutschon gegen de Winet."
Donnerstag, d. 26. Mai, ab. 7.30 Uhr: „Der Rosenkavalier."
Freitag, 27. Mai, abends 8 Uhr (geschlossene Vorstellg.): „Angelina."
Sonnabend, d. 28. Mai, abends 6 Uhr: „Siegfried."
Sonntag, 29. Mai, abends 8 Uhr: „Undine."
Montag, 30. Mai, abends 8 Uhr (geschlossene Vorstellg.): „Mutter muß heiraten."
Dienstag, den 31. Mai, abends 8 Uhr: „Der Wildschütz."
Mittwoch, 1. Juni, abends 6 Uhr: „Götterdämmerung."
Sonnabend, den 4. Juni, abds. 8 Uhr: „Der Waffenschmied."
Mittwoch, 8. Juni, abds. 8 Uhr: „Zar und Zimmermann."

Stedingen
Sprechstund. in Berne Mittwoch u. Freitagnachmittag. Alle Krankenkassen.
Wagner
Zahn-arzt

Kinderbettst., Babytwg., Dreirad, K.-tisch, Stühlch. zu vk. Ziegelhofstraße 85 I.

Staatsbeamter
(Verwalt.rat), m. Dr.-Tit., gut. steigd. Einkommen u. spät. Vermög., dkblond, groß, lebenserf., Anfg. 40, verträgl. u. charakterf. erstrebt wirtl. ideale Neigungsehe m. liebevoll, sinnp. Dame u. tücht. Hausfrau, die gewillt ist, ein echt harmon. Fam.leben in Eintracht zu führen. Aufricht., ehrl. Zuschr. nur m. voll. Namens- u. Adress.ang. erb. u. D W 912 Gesch. d. Bl. Diskr. unbed. zugef.

Bürgerfelde

Eine Feier uns. silbernen Hochzeit findet nur im Famil.-kreise statt.
H. Harzmann
und Frau

Kaufm. Privatschule
Inh.: W. Riemann
Oldenburg, Ziegelhofstr. 12

Leichte Sommerstoffe
finden Sie bei mir in großer Auswahl
RICHARD **Zierrath**
Haarenstraße

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Liesel-Lotte** mit Herrn **Helmuth Loose** aus Magdeburg, zzt. Sumatra, beehren wir uns anzuzeigen
Hermann Frerichs u. Frau
Anny geb. Vögel
Oldenburg i. O.,
Pferdemarkt 11

Meine Verlobung mit Fräulein **Liesel-Lotte Frerichs** gebe ich bekannt
Helmuth Loose
Zzt. **Sumatra**

Im Mai 1932

Vermählungs-Anzeigen

Hans Bendix Andresen
Elfriede Andresen
geb. Johannsen
Vermählte
Oldenburg i. O. 21. Mai 1932
Achternstraße 53

Echter brasilianischer **Mate-Tee**
Pak. 0,75 und 1,25 ℳ
Ratsapotheke Oldbg.

Oldenburger Aerztetafel
Zurück
Dr. Düser
Nervenarzt

Ihre Vermählung geben bekannt
Gerhard Vahle und Frau
Gerda geb. Lüerßen
ALTENHUNTORF, 13. Mai 1932
Gleichzeitig danken wir für die erwiesenen Aufmerksamkeiten

Ihre am 21. Mai vollzogene Vermählung geben bekannt
Alfred Bruns und Frau
Friedel geb. Stigge
OLDENBURG i. O.

Wilhelm Kiesel
Herta Kiesel
geb. Harms
geben ihre Vermählung bekannt
OLDENBURG, den 22. Mai 1932

Heiratsgesuche

28j. jung. Mädchen, Haust. a. g. F., evgl., gt., schl., ang. Aeuß., ruh., zurückh. Wes., wirtsch. tücht., m. g. Ausst., möchte bek. wd. mit char.vll. Herrn nat. Leb.ansch. i. Alt. bis zu 40 J. zwecks Heirat. Diskret, selbstv. anonym zwecklos. Angeb. unter C M 884 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Welche Dame
bis mittleren Alters möchte mit sympath. Herrn Bekanntschaft schließen? Diskretion Ehrensache. Spätere Betr. nicht ausgeschl. Angeb. unt. D K 902 an die Gesch. d. Bl.

Solide, strebsame und tüchtige Herren finden ihr Glück bch. eine gute Einheirat. Bundesschrift 5 kost.-los g. 25 Pf. Rückpt. „Der Bund", Zentrale Kiel.

Todes-Anzeigen

Varel, am 20. Mai.
Mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn und Bruder, der
Hauptlehrer a. D.
Hermann Kneehans
wurde heute von seinem schweren Leiden erlöst i. Alter v. 41 Jahren.
In tiefer Trauer:
Marga Kneehans geb. Gander
nebst Kindern.
Diedrich Kneehans.
Die Beerdigung findet am Dienstag, 9½ Uhr, von der Gertrudenkapelle in Oldenburg aus statt. Andacht 9 Uhr daselbst.

Statt Karten.
Nadorst I, den 22. Mai 1932.
Heute entschlief nach kurzer, heftiger Krankheit unsere liebe Tochter, Schwester, Enkelin und Nichte
Hanna
im Alter von 7 Jahren.
Um stilles Beileid bitten
Heinrich Helms u. Familie.
Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 24. Mai, nachm. 4 Uhr, auf d. Friedhof in Ohmstede statt. Trauerandacht 2½ Uhr im Peter-Friedr.-Ludwig-Hospital. Etwaige Kranzspenden z. Hospital erbeten.

Nachruf
Am 18. Mai 1932 verstarb der Landmann
Carsten Albers
zu Nadorst. Er war über 30 Jahre Mitglied des Gemeinderats, viele Jahre Beigeordneter, Mitglied des Amtsrates und Inhaber anderer Ehrenposten. Durch seinen ehrlichen und lauteren Charakter hat er sich große Verdienste um die Gemeinde erworben. Die Gemeindeverwaltung wird sein Andenken in Ehren halten.
Der Gemeindevorsteher
Hanken.

Statt Ansage.
Edewecht, den 21. Mai 1932.
Heute morgen 1 Uhr entschlief sanft und ruhig mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder und Onkel, der Rentner
Georg Theilen
Veteran von 1870/71,
in seinem 85. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten
Anna Theilen
geb. Hobbensiefken
nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 24. d. M., nachmittags 1½ Uhr, vom Sterbehause aus. — Daselbst vorher Trauerandacht.

Danksagungen

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben, kleinen Henny sagen wir allen, die ihr das letzte Geleit gaben, ihren Sarg so reich mit Kränzen schmückten, den lieben Nachbarn, die uns so hilfreich zur Seite standen, sowie Herrn Pastor Tölner für die trostreichen Worte am Grabe, unseren
innigsten Dank
Joh. Haye u. Frau.
Eversten, den 21. Mai 1932.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren
innigsten Dank
Frau Witwe Feldmann
und Kinder.
Loy, im Mai 1932.

Statt Karten.
Für die überaus vielen Aufmerksamkeiten zu unserer Vermählung
danken wir herzlich
Lehrer Gust. Ehlers u. Frau,
Nadorster Straße 132.

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Geschenke zu unserer silbernen Hochzeit
danken wir herzlichst
Joh. Männich und Frau,
Moorhausen.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu Nr. 136 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonntag, dem 22. Mai 1932

Müll, Müller ....

Müller, der ein Kommuniste,
Uns'res Stadtrats Reihen schmückt,
Durch linguistische Gelüste
Seine Hörer stets beglückt,
Hat — was er kaum selbst gedacht —
Einen Antrag durchgebracht.

Soll's nicht aller Herzen rühren,
Wenn sein Rededocht entglimmt,
Und für Abfuhr die Gebühren
Er zu seinem Thema nimmt?
Seht, nach dieser Richtung dringt
Er hindurch; sein Plan gelingt.

Osternburg und Bürgerfelde
Zahlen freilich jetzt schon mau;
Doch was Müllern so vergrellte,
Daß mit seines Schweißes Tau
Er sein Thema ernst verteidigt:
„Die Gebühr wird ganz beseitigt!“

Erst wollt' er nur staffelweise
Die Fäkaliengebühr;
Zu herabgesetztem Preise
Zieh' der Produzent herfür.
Doch man sagt ihm, solche Sachen
Könnte man unmöglich machen.

Wer zweitausend plus vierhundert
Märker jedes Jahr verzehrt,
Sei darüber nicht verwundert,
Wenn der Stadtrat jetzt erklärt,
Daß den Osternburger Müll
Er dann franko holen will.

Müller, scheint mir, ist grammatisch
Nur der Müll-Komperativ
Und ihm darum so sympathisch,
Daß nach Müllfreiheit er rief.
Damit hat zuguterletzt
Er den Antrag durchgesetzt.

Seine Wähler werden 's danken,
Daß der Müll gebührenfrei,
Und daß Müller in die Schranken
Für den Müll getreten sei,
Daß er keine Fesseln leidet,
Kühn und stolz den Müll durchschreitet.

Darum hoch die Sowjetfahne!
Jeder hör' es, wenn er will,
Jub'le laut, o Untertane,
Freiheit blüht nur aus dem Müll!
Dreimal hoch die Müllerei,
Denn sie ist gebührenfrei!

Spottdrossel.

Drei Schwarzbrennereien in Oldenburg

Im Anschluß an unsere letzte Mitteilung über Schwarz- oder Geheimbrennereien im Oldenburger Lande können wir heute mitteilen, daß durch die Zollbehörde bis jetzt drei Brennereien aufgedeckt wurden, und zwar je eine in Kayhauserfeld bei Zwischenahn, Varrelbusch bei Cloppenburg und Holtorf, südöstlich von Wildeshausen, die eine nach der anderen eingerichtet und aufgebaut worden sind. Die erforderlichen Apparate und Geräte wurden von ein und derselben Person hergestellt und einmontiert, die Finanzierung bestritten Kaufleute und sonstige Persönlichkeiten aus der Stadt Oldenburg, und zwar geschah dies teils um persönlicher Verdienste willen, teils um auf diese Weise einen sonst wahrscheinlichen Verlust doch noch vermeiden zu können. Der hergestellte Sprit war nicht stark hochprozentig, und in erster Zeit überhaupt schwer verkäuflich, so daß er mit reinem Fusel vermischt abgesetzt wurde. Nach und nach allerdings ließen Verbesserungen die Herstellung einer besserprozentigen Ware zu, besonders, als die letzte Brennerei in Holtorf in Betrieb genommen war. Die Entdeckung gestaltete sich äußerst schwierig und ist nur der geschickten Verhandlungsführung durch die beteiligten Beamten zu verdanken. Sämtliche Geräte wurden beschlagnahmt, ebenso der in geringer Menge vorhandene Sprit. Die beteiligten Personen haben außerordentliche Strafen zu erwarten, — neben hohen Geldstrafen steht sogar Gefängnis auf das verbotene Brennen von Sprit — die in keinem Verhältnis zu dem etwaigen erzielten Gewinn stehen.

Große Warenschmuggelei in Löningen

Für 250 000 RM Geldstrafe bereits diktiert

Wie wir bereits berichteten, ist es der Zollbehörde gelungen, einem großangelegten Schmuggel von Waren in Löningen und Umgegend auf die Spur zu kommen, nachdem ihre Bemühungen bereits Anfang 1931 einsetzten. An dieser Schmuggelei haben sich eine ganze Reihe von Einwohnern des genannten Ortes entweder direkt oder als Hehler beteiligt; bisher konnten dank der tatkräftigen Arbeit des dort zuständigen Bezirkszollkommissars etwa 80 Personen gestellt werden. In der Hauptsache waren es Feinschnitttabake und Kaffee, die in der Gegend von Rüthenbrok und Rühler Twist, also an Orten, die vom Domizil etwa 40 bis 50 Kilometer entfernt liegen, über die holländische Grenze geschafft wurden. Am Nachmittag fuhr man mit dem Rade los, um des Nachts die Grenze zu überschreiten, und sich bei den auf holländischem Boden besonders eingerichteten Verkaufsbuden eindecken zu können. Die Fahrräder waren inzwischen auf deutschem Boden versteckt worden, während geschickt aufgestellte Aufpasser den Rückzug auf alle Fälle zu sichern hatten. Trotzdem bisher nur ein Teil der Schmuggler überführt werden konnte, so sind bis jetzt doch insgesamt rund 250 000 RM Strafe wegen Zollhinterziehung diktiert worden, die natürlich nur zu einem ganz geringen Teil der Staatskasse zufließen werden, da sich die Uebeltäter fast durchweg aus Arbeits- und Mittellosen rekrutieren, die die ihnen auferlegte Geldbuße wahrscheinlich in Form einer Freiheitsstrafe begleichen müssen. Was bei der weiteren Untersuchung noch herauskommen wird, ist zur Zeit nicht zu übersehen; fest steht aber, daß sich eine Reihe von Personen, die Kaffee und Tabak in ziemlich großen Quanten geschmuggelt haben, bzw. den Absatz vermittelten, in nächster Zeit dem Richter zugeführt werden dürften.

Im ganzen stellt die jetzt in Löningen aufgedeckte Schmuggelei nur einen der Ausläufer des riesigen Schmuggelunwesens dar, das zur Zeit an der Westgrenze in höchster Blüte steht. Abgesehen davon, daß dem Reiche durch diese Bekämpfung und die damit verbundene vermehrte Verwaltungsarbeit, und schließlich auch durch die erforderliche Inhaftierung der mittellosen Uebeltäter ungeheure Kosten entstehen, wird besonders der Einzelhandel sehr stark geschädigt wegen der Verbreitung einer nicht durch die Hand des Kaufmanns gehenden Ware. Darum ist es gerade der Kaufmannsstand, wie hier auch in Löningen, der jede Aufdeckung des Schmugglerunwesens im Interesse seines Geschäfts außerordentlich begrüßt.

Aus Stadt und Land

* Oldenburg, 22. Mai 1932

Landestheater

Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben:

Erstaufführung „Gasparone“

Am kommenden Sonntag, dem 29. Mai, abends 7.15 Uhr, findet die Erstaufführung der italienischen Operette „Gasparone“ von Carl Millöcker in einer musikalischen Neubearbeitung von Ernst Steffan statt. Die Inszenierung besorgt Hellmuth Götze, die musikalische Leitung hat Johannes Schüler. Bühnenbilder Ernst Rufer. Preise II (50 Pf. bis 5 RM.)

Heute, Sonntag, gelangt nachmittags 3.30 Uhr Müller-Schlössers Komödie „Schneider Wibbel“ bei kleinen Preisen von 50 Pf. bis 2,50 RM zur Darstellung. Abends 7.15 Uhr, geht der große Operettenschlager „Die Blume von Hawaii“ als Werbevorstellung zu Einheitspreisen von 50 Pf. bis 1,50 RM in Szene.

Der neue große Opernerfolg „Die verkaufte Braut“ wird am Montag, dem 23. Mai, wiederholt.

Als 20. Werbevorstellung zu Einheitspreisen von 50 Pf. bis 1,50 RM wird am Mittwoch, dem 25. Mai, Leo Falls entzückende Operette „Der fidele Bauer“ gegeben.

*

Zeichen der Zeit

Der Landbund schreibt uns: An Zwangsmaßnahmen sind von der Deutschen Zentralbodenkredit-Aktiengesellschaft — wie jüngst in der Generalversammlung der Gesellschaft ausgeführt wurde — im ersten Vierteljahr 1932 neu angeordnet oder durchgeführt worden 426 Zwangsverwaltungen (907 im ganzen Jahre 1931) und 71 Zwangsversteigerungen (547 im ganzen Jahre 1931). Dabei kam bei freiwilligen Verkäufen die Beleihungshöhe 1931 auf 44 v. H. der Verkaufspreise gegen 36 v. H. im Vorjahre. Aehnlich ist sie bei den Zwangsversteigerungen auf 65 v. H. des Meistgebotes gestiegen gegenüber 60 v. H. im Jahre 1930. Bei den von der Gesellschaft beliehenen ländlichen Grundstücken betrugen 1931 auf den Hektar gerechnet der Erlös der freiwilligen Verkäufe 1044 RM gegen 1660 Mark vor dem Kriege, das Meistgebot bei Zwangsversteigerungen 593 RM gegen 1540 Mark vor dem Kriege. Das ist ein Rückgang der Werte gegenüber der Vorkriegszeit auf 63 v. H. bei den freiwilligen Veräußerungen, auf 39 v. H. bei den Zwangsversteigerungen! Wie die landwirtschaftliche Wirtschaftslage sich überhaupt verschlechtert hat, zeigt eine Zusammenstellung des Statistischen Landesamtes über die Zwangsversteigerungen in Preußen. Hiernach betrug in den Rechnungsjahren 1924/25 bis 1930/31 die Zahl der zwangsversteigerten land- und forstwirtschaftlich genutzten Grundstücke: 35 — 120 — 416 — 471 — 755 — 1258 — 1518 mit einer Fläche von 1417 — 5403 — 27 092 — 27 624 — 39 241 — 96 433 — 97 622 Hektar. Der Anteil der ländlichen Zwangsversteigerungen an der Gesamtzahl der seit 1924 versteigerten Grundstücke stieg von 0,76 im Jahre 1924/25 auf 2,62 — 9,10 — 10,30 — 16,51 — 27,51 und schließlich auf 33,20 v. H. Im ersten Halbjahr 1931/32 sind bereits 1174 Grundstücke mit 74 678 Hektar zwangsversteigert worden, d. h. von der im ganzen Vorjahr zur Versteigerung gekommenen Grundstückszahl 77,3 v. H. und von der zur Versteigerung gekommenen Fläche 76,5 v. H.! 27 Vollstreckungsbeamte zählt der Kreis Hildburghausen, die 9893 Pfändungen im Jahre 1931 vornehmen mußten. Der ganze Kreis hat dabei nur rund 61 000 Einwohner, von denen etwa 45 v. H. öffentliche Unterstützung beziehen. In einem Amtsgerichtsbezirk haben sich seit 1925 die Zwangsversteigerungen verfünffacht!

*

Oldenburgischer Schweinezüchterverband

Vorstands- und Ausschußsitzung in Berne

Von den wichtigsten Besprechungen und Beschlüssen sei folgendes mitgeteilt:

Der Vergleich unserer Leistungsergebnisse mit den übrigen deutschen Versuchsanstalten ergibt für unsere Erfolge ein außerordentlich günstiges Resultat. Nicht nur die Leistungserfolge, sondern auch der hervorragende Aufschwung des Oldenburger Schweinezuchtverbandes, besonders in den letzten Jahren, sucht in der Welt seinesgleichen. Die DLG.-Ausstellungsergebnisse sind noch genügend bekannt aber auch die Hebung der allgemeinen Landeszucht, die Prämiierungen auf den Landesschauen und die Ergebnisse der einzelnen Bezirksschauen sind von Jahr zu Jahr gestiegen. Einzelne hervorragende Blutlinien, die durchweg nur Gutes geleistet haben, wurden besprochen. Es wird darauf hingewiesen, daß es gerade heute notwendig ist, nicht die Flinte ins Korn zu werfen, sondern in Anbetracht der günstigen Ankaufspreise die eigenen Bestände auszubessern und die geringere Qualität abzuschaffen. Das in diesem Jahr stattfindende 25jährige Jubiläum soll durch eine gemeinsame Jubiläumsschau mit dem Oldenburger Herdbuchverein und dem Delmenhorster Tierschauverein am 5. September in Delmenhorst begangen werden.

Die vom Verband vorgelegte Jahresrechnung 1931 und der Voranschlag 1932 wurden festgestellt und genehmigt. Der außerordentlich schwierigen Wirtschaftslage wurde hierbei weitestgehend Rechnung getragen und eine Organisationsverbilligung beschlossen. Von dieser ist besonders die Zusammenlegung der sieben Unterbezirke und der Kassenführung zu erwähnen. Der Beitrag pro Mitglied und Jahr konnte infolgedessen von 5 auf 3 RM ermäßigt werden. Die Eintragungsgebühren für Sauen wurden auf 2 RM belassen, die Vormerkgebühren einschließlich Wiegen für die Leistungsprüfung auf 2 RM herabgesetzt. Dementsprechend wurden auch die übrigen Unkosten und Ausgaben vermindert. Hiermit ist jedoch eine Herabsetzung der Leistungen des Verbandes nicht verbunden, im Gegenteil ist durch die Organisationsvereinfachung eine größere Schlagkräftigkeit erreicht. Die erfolgreichen Arbeiten des Verbandes wurden allgemein anerkannt und hierfür der Dank der Versammlung ausgesprochen.

Die auf der Tagesordnung stehenden Neuwahlen wurden durch Zuruf erledigt und ergaben einstimmige Wiederwahl.

*

* **Professor Dr. Walter Behrmann**, der bekannte Geograph und Forschungsreisende, begeht am 22. Mai den 50. Geburtstag. In Oldenburg geboren, wo sein Vater Eisenbahnbaurat ist, besuchte er die Universitäten Göttingen, Berlin und München zum Studium der Geographie, Mathematik und Physik, war nach der Promotion Assistent der Geographen Wagner, Partsch und Penck und leitete dann in den Jahren 1912/13 eine Expedition ins Gebiet des Stroms Sepik auf Neu-Guinea, dessen Nebenflüsse er samt unbekannten Bergzügen entdeckte. Ueber seine dortigen Forschungen hat er in drei Werken erschöpfend Bericht erstattet. 1913 unternahm er eine Chinareise, habilitierte sich dann in Berlin und machte den Krieg als Offizier mit, zuletzt, nachdem er in den Karpathen gekämpft hatte, als Leiter der Abteilung für Landeskunde in Rumänien. 1919 wurde er Generalsekretär der Gesellschaft für Erdkunde, 1922 außerordentlicher Professor in Berlin, 1923 Ordinarius an der Universität Frankfurt a. M. Besonders kartographisch und morphologisch hat er gearbeitet, u. a. die Oberflächengestaltung des Harzes und die Südkarpathen in gründlichen Schriften behandelt.

* Der Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft in Oldenburg war es in ihrer 16. Darlehnszuteilung wiederum möglich, 41 000 RM zinslos an ihre Mitglieder und damit der oldenburgischen Wirtschaft zur Verfügung zu stellen. Diese heimische Tatbewegung hat es fertiggebracht, in den ersten viereinhalb Monaten dieses Jahres etwa 300 000 RM anzusparen und diese Summe wiederum zinslos unserer Wirtschaft bereitzustellen. Die Gesamtzuteilungssumme beläuft sich nunmehr auf rund 1 100 000 RM.

* Vom Wochenmarkt. War schon der Freitagsmarkt auf dem Pferdemarktplatz diesmal zur Befriedigung der Aussteller verlaufen, so stellte der gestrige Sonnabendmarkt in jeder Hinsicht einen Rekord für die beiden letzten Monate auf. Die außerordentlich reiche Beschickung hatte zur Folge, daß auch das letzte Plätzchen des freien Marktplatzes und desjenigen vor dem Kasino in Anspruch genommen werden mußte. Ebenso nahm der Blumenmarkt den ganzen Wall bis zum Theater ein. Im hellsten, warmen Sonnenschein entwickelte sich schon recht früh ein stark geschäftiges Leben und Treiben, das seinen Höhepunkt um die elfte Morgenstunde erreichte, und auch danach noch bis zum Schluß langsam anhielt. Ein ganz besonders stark begehrter Artikel war der in großen Massen von den Verkäufern bereitgestellte Spargel, der einen Umsatz erfuhr, wie wohl selten um diese Jahreszeit. Aber auch alles andere junge Gemüse wurde von dem kaufenden Publikum bevorzugt behandelt, so vor allem der neue Blumenkohl, der mit 40 Pf. pro Kopf angeboten und verkauft wurde. Vorjährige Kartoffeln waren ebenfalls zum Durchschnittspreise von 3 RM für den Zentner zahlreich am Markt; trotz guter Nachfrage ließ sich in dieser Frucht ein Ueberstand nicht vermeiden; im übrigen sind irgendwelche Veränderungen gegenüber unserem letzten ausführlichen Wochenbericht gestern nicht aufgetreten, was besonders auf die allgemeine Preislage zutrifft. Zusammengefaßt muß die Tendenz des Marktes als „sehr zufriedenstellend“ bezeichnet werden.

* **Oldenburger Marktpreise vom 21. Mai.** Molkereibutter, Pfund 140—150, Landbutter 110—120, Rindfleisch 60—120, Schweinefleisch 65—90, Kalbfleisch 65—90, Hammelfleisch 70—90, Speck, geräuchert 70—80, Flomen 60—65, Mettwurst, geräuchert 80—100, Leberwurst 40—100, Mettwurst, frisch 80, Rotwurst 45—80, Kartoffeln 5, Junge Bohnen 80, Spargel 20—60, Wurzeln 15, Zwiebeln 10, Schalotten 25, Wirsingkohl 15, Rotkohl 15, Weißkohl 10, Spinat 15—20, Sellerie 50, Rhabarber 10, Tomaten 60, Eier, Stück 5—6, Hühner 200—350, Enten, zahme 250—350, Kaninchen 200—300, Kohlrabi 15, Gurken 40—50, Blumenkohl, Kopf 40—60, Salat 15, Porree, Bund 20, Petersilie 20, Radieschen 5, Kresse 10, Schnittsalat 10 Pf. Torf, 40 Hektoliter 10—14 RM. Beste Ware höhere Notierung.

*

* **Deutscher Bankbeamten-Verein (Zweigverein Oldenburg).** Am 10. Mai fand die diesjährige Hauptversammlung im „Stedinger Hof“ statt. Der erste Vorsitzende erstattete Bericht über das verflossene Jahr, das eine rege Vereinstätigkeit aufzuweisen hatte. Die Zahl der ordentlichen Mitglieder ist weiter gestiegen. Der Kassenbericht ergab ebenfalls ein günstiges Bild. Der Gesamtvorstand unter der bewährten Führung von W. Kracke (Oldenb. Landesbank) wurde einstimmig wiedergewählt. Darauf wurde der Zweigvereinsbeitrag in alter Höhe auch für das neue Jahr genehmigt. Herr Kracke und Herr Riemer hielten einen kurzen Vortrag über die diesjährige Gauvorstandskonferenz in Hamburg. Lebhaft begrüßt wurde die Mitteilung von der in Hamburg neu geschaffenen Einrichtung von Herbstarbeitstagungen, die an drei Orten unseres Gaues stattfinden sollen. Besondere Genugtuung erregte, daß eine dieser Konferenzen hier bei uns in Oldenburg stattfinden soll. — Mit der Ausarbeitung des Sommerprogramms wurde ein besonderer Ausschuß beauftragt. Im Schlußwort rief der erste Vorsitzende dann noch zu weiterer reger Mitarbeit an der gemeinsamen Sache auf. Es versteht sich von selbst, daß ein gemütliches Beisammensein unter Mitwirkung

Landesbibliothek Oldenburg

Aus der Wahlbewegung

Rund 250 Wahlversammlungen haben für diese Tage allein die NSDAP. und die Deutschnationale Volkspartei anberaumt. Dazu kommen die Versammlungen der übrigen Parteien, unter denen die Staatspartei diesmal besonders aktiv ist.

Für die Deutschnationale Volkspartei werden außer Geheimrat Dr. Hugenberg im Laufe der nächsten Woche noch folgende Redner an den verschiedensten Orten des Landes sprechen: Rechtsanwalt Dr. Everling, M.d.R., Landwirt Schulze-Stapen, M. d. R., Bauernhofbesitzer Kuhnke, Fregattenkapitän a. D. Hintzmann-Bremen, M. d. R., Professor Dr. Roloff, M. d. braunschw. Landt., Jürgen von Ramin, Dr. Agena, M. d. R., Baumann, M. d. braunschw. Landt. und Landbund-Verbandsdirektor Hölzel.

In einer großen Wahlkundgebung der Deutschen Staatspartei spricht am Mittwoch, 25. Mai, abends 20.30 Uhr, in der „Union" neben dem staatsparteilichen Spitzenkandidaten Ehlermann Reichsfinanzminister und Vizekanzler Dietrich über das Thema: „100 Meter vor dem Ziel — nicht weich werden!"

Die SPD. veranstaltet am Montagabend im Eversten-holz eine Wahlkundgebung, in der Reichstagspräsident Löbe und Kultusminister Grimme sprechen werden.

*

Die Deutschnat. Volkspartei veranstaltete am Freitagabend im „Rastede r Hof" eine öffentliche Wahlversammlung. Redner waren Gemeindevorsteher Dannemann und Dr. Osterloh. — In zwei Massenversammlungen der NSDAP. sprach in Apen und Augustfehn der Prinz August Wilhelm von Preußen über das Schaffen Adolf Hitlers, und vor allem, warum der Prinz zu Hitler gegangen ist. — Vor den nationalsozialistischen Frauenschaften der Gemeinde Zwischenahn sprach in einer glänzend verlaufenen Versammlung Freitagabend Pastor Voß aus Büttel bei Wesermünde. — Die Deutschnationale Volkspartei hielt in Zwischenahn eine öffentliche Wählerversammlung ab, auf der der preußische Landtagsabgeordnete Fritzsche sprach.

der Hauskapelle die Kollegen nach Schluß des offiziellen Teils noch lange zusammen hielt.

* Die Ortsgruppe Oldenburg der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen im Kyffhäuserverband hielt am letzten Freitag ihre Monatsversammlung im „Moorriemer Hause" ab, die sehr zahlreich besucht war. Nach herzlichen Begrüßungsworten durch den ersten Vorsitzenden der Ortsgruppe, Herrn Haaf, regte dieser an, von der Veranstaltung eines Sommerfestes in diesem Jahre infolge der schlechten wirtschaftlichen Lage abzusehen. Der in dem Kassenvoranschlag hierfür eingesetzte, zu verausgabende Betrag soll alsdann zu Weihnachten an die bedürftigsten Mitglieder zur Verteilung gelangen. Der Vorschlag fand allseitige Zustimmung. Alsdann wurde den zu dem Bundeskriegerfest in Wildeshausen zu entsendenden Vertretern anheimgegeben, bei den Verhandlungen dahin zu wirken, daß die Geschäftsstelle des Oldenburger Kriegerbundes auf alle Fälle erhalten bleibt. Weiterhin wurde bekanntgegeben, daß die Unstimmigkeiten in der Landesgruppe Oldenburg der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen insofern behoben seien, als die Herren Remmers und Haaf von ihren in dieser Gruppe innegehabten Vorstandsposten freiwillig zurückgetreten seien. Herr Haaf erklärte jedoch, auch weiterhin sich stets mit ganzer Kraft für die Belange der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen einzusetzen. Aus der Versammlung heraus erstattete daraufhin Herr Willms dem ersten Vorsitzenden der Ortsgruppe den herzlichsten Dank für die von diesem in den letzten Jahren in uneigennütziger Weise für die Kyffhäuserbewegung geleistete Arbeit und betonte hierbei besonders, daß die Versammlung es mit Freuden begrüße, daß Herr Haaf sich auch in Zukunft dem Verbande zur Verfügung stelle. Die Anwesenden bekundeten Herrn Haaf ihren Dank durch Erheben von den Sitzen.

*

10 Gebote für den Fußgänger

auf der Landstraße

1. Benutze auch auf der Landstraße Gehbahn und Fußwege!
2. Halte dich rechts am äußersten Rande, wenn du auf der Fahrbahn gehen mußt!
3. Ueberquere die Fahrbahn nie vor einem Fahrzeuge!
4. Auf enger Landstraße stelle dich bei näher kommenden Fahrzeugen an den Straßenrand zwischen die Bäume, sichere dich so besonders in Kurven!
5. Tritt scharf rechts heran! Wenn du in der Dunkelheit durch entgegenkommende Fahrzeuge geblendet wirst, bleibe dort stehen, bis du wieder sehen kannst!
6. Benutze nicht Radfahr- und Reitwege, die nicht ausdrücklich für den Fußgängerverkehr freigegeben sind!
7. Bei gemeinsamem Wandern sorge dafür, daß sich deine Kameraden auch rechts am Straßenrand halten!
8. Warnt einander vor näherkommenden Fahrzeugen!
9. Benutze nicht die Verkehrswege zum Rodeln und Schlittern!
10. Nimm Rücksicht auf den Fahrverkehr bei Tag und Nacht.

*

Kleine Mitteilungen

Das Amt Oldenburg veröffentlicht im Anzeigenteil eine Bekanntmachung, die sich auf die Impfungen bezieht.

„Es wächst eine Front." Unter dieser Bezeichnung bringt laut Anzeige der Eigenheimbund Niedersachsen e. V., Hannover, am Dienstag dieser Woche in den Unionsälen einen neuen Film kostenlos für jedermann zur Vorführung.

*

Westerstede.

Einen Deutschen Abend veranstaltete die Nationalsozialistische Frauenschaft, Bezirk Westerstede, bei Buhr und im „Gasthof zum Wittenheim". Beide Säle waren überfüllt. Die Gaukapelle, unter der Leitung des Herrn Entelmann, konzertierte vordem von 18.30 bis 20 Uhr auf dem Marktplatz und fand dankbare Zuhörer. Um 20.30 Uhr begann der Deutsche Abend mit einem reichhaltigen, abwechslungsreichen Programm. Herr Entelmann mit seinen 32 Mannen bot eine Reihe Märsche, schneidig, alles begeisternd; zum Schluß zwei Fanfarenmärsche für Fanfarentrompeten und Kesselpauke. Ein Streichorchester in Stärke von acht Mann sorgte ebenfalls für vortreffliche musikalische Unterhaltung. Frl. Düster, Linswege, deklamierte: „Die Palme von Port Said". Sehr wirkungsvoll waren die Sprechchöre: „Wir trommeln", „Das Hakenkreuz im weißen Feld" und „Der Schwur". Nach einem gemeinsamen Kampfliede sprach der Hauptschriftleiter der „Pommerschen Nationalsozialistischen Zeitung", Herr Balts. Der Deutsche Abend war in allen Teilen ein voller Erfolg der NSDAP.

Neuenburg.

Die Kirchenvisitation unter Leitung von Oberkirchenratspräsident D. Dr. Tilemann und Oberlandesgerichtspräsident a. D. Tenge ist auf den 26. Juni verlegt worden.

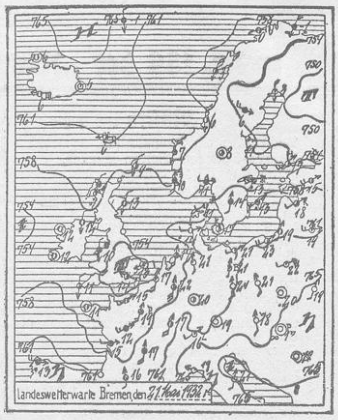
Elsfleth.

Flugtage in Elsfleth. Als es bekannt geworden war, daß ein Wasserflugzeug am Donnerstagvormittag auf der Weser bei Elsfleth niedergehen wolle, sammelte sich eine unübersehbare Menge von Zuschauern an der Kaje an. Die Heinkelmaschine „D. E. 5" setzte nach einigen Runden über der Stadt sicher auf dem Wasser auf und ging vor Anker. Ein Motorboot brachte Professor W. Immler von der Seefahrtschule an Bord, nach dessen Einschiffung das Flugzeug sich sofort wieder erhob, um Kurs weserabwärts nach List zu nehmen. Der Zweck des Fluges war eine wissenschaftliche Untersuchung über ein von Professor Immler vorgeschlagenes Instrument zur Sicherung der Flugnavigation, das in der Praxis erprobt werden mußte. Am Freitagvormittag kehrte die Maschine von ihrer Unternehmung wieder zurück und setzte den Fluggast, der sich über seine Beobachtungen sehr befriedigt äußerte, in gleicher Weise wieder auf der Weser ab.

Jever.

Der Voranschlag der Stadt Jever für 1932/33, mit deren Beratung sich der Stadtrat bereits in mehreren Sitzungen befaßt hat, wurde in der letzten Sitzung am Donnerstagabend mit vier Stimmen angenommen. Gegenstimmen waren nicht vorhanden. Außer den Nationalsozialisten enthielten sich auch die Sozialdemokraten und einige weitere Mitglieder der Stimme. Der Voranschlag schließt mit einem Fehlbetrag von rund 75 000 RM ab. Es soll zur Hauszinssteuer ein Zuschlag von 50 Prozent erhoben werden, jedoch mit der Einschränkung, daß bis zu einem Drittel dieser Steuer für ausgeführte Hausreparaturen gegen Vorlage der Rechnungen zurückvergütet werden kann. Von dieser Maßnahme verspricht sich der Stadtrat eine gewisse Belebung des Handwerks. An Gewerbesteuer wurden 300 Prozent bewilligt. Die Erhebung einer einfachen Bürgersteuer wurde neu eingeführt, während die bisher in Jever erhobene Verwaltungskostenabgabe wegfallen soll. Von der Wirtschaftsliste wurde die Aufhebung der Wertzuwachssteuer beantragt und vom Stadtrat in erster Lesung angenommen. Die Abstimmung über die Erhebung von 300 Prozent Grundsteuer und 100 Prozent Gebäudesteuer ergab Stimmengleichheit, so daß über diese Steuervorlage in der nächsten Sitzung erneut abzustimmen ist. Bei dem Voranschlag für das Elektrizitätswerk wurden die Strompreise für einen jährlichen Verbrauch von mehr als 3000 Kilowattstunden Wärme von 10 auf 9 Pf. je Kilowatt ermäßigt, ferner wurde der Preis für Lichtstrom bei einem jährlichen Verbrauch von 300 bis 500 Kilowatt von 60 auf 55 Pf. je Kilowatt und bei einem weiteren Mehrverbrauch auf 52 Pf. je Kilowatt herabgesetzt.

Der Amtslandbund Jever hielt hier am Freitagnachmittag im „Erb" unter dem Vorsitz von Landwirt P. Braber, Jever, eine stark besuchte Versammlung ab, in der zu Beginn Dipl.-Landwirt Spitz, Oldenburg, über die Einheitsbewertung sprach. Die große Notzeit habe das Gute gehabt, daß sich die deutsche Landwirtschaft wieder auf sich selbst besonnen und erkannt habe, daß es ihre Pflicht sei, das deutsche Volk aus eigener Scholle zu ernähren. Es müsse alles geschehen, um die Ernährung des deutschen Volkes sicherzustellen. Auf die Aufgaben der Notgemeinschaften eingehend, erklärte Dr. Müller, daß böswillige Schuldner auf keinen Fall durch die Notgemeinschaften gedeckt werden sollten. Jeder einzelne Fall würde durch die in den Gemeinden bestehenden Aktionsausschüsse genau geprüft. In vielen Fällen habe man sich auf die Inanspruchnahme der gesetzlichen Schutzvorschriften beschränken und weitere Maßnahmen verhindern können. Es sei jedoch unbedingt erforderlich, daß der Landbund bzw. die Notgemeinschaften rechtzeitig über alles unterrichtet würden. Der Vorsitzende schloß sich diesen Ausführungen an und gab bekannt, daß Verhandlungen über einen Anschluß der Gewerbetreibenden an die Notgemeinschaften in die Wege geleitet worden seien.



Wetterbericht der Bremischen Landeswetterwarte

(Nachdruck verboten)

Von dem atlantischen Tiefdruckgebiet hat sich ein Teilkern abgespalten, der über Südengland ostwärts vorstößt. Dadurch ist der hohe Druck Mitteleuropas etwas zurückgedrängt worden, aber bis zur Küste hin bewirkt Zusammensinken der Luftmassen noch immer Auflösung der Wolken, die von der Störung von Westen her herangeschoben werden. Sie wird jedenfalls Gewitterstörungen veranlassen. Hinterher aber wird der bestehende Luftdruckanstieg wieder Beruhigung mit sich bringen.

Voraussage für den 22. Mai: Vorwiegend schwache Winde aus Südwest bis Süd, meist heiter und sehr warm, Gewitterneigung.

Aussichten für den 23. Mai: Voraussichtlich schwachwindig, heiter bis auf örtliche Gewitter, warm.

Hochwasser: Montag, 23. Mai:

Oldenburg 6.35, 18.50; Wangerooge 1.50, 14.05; Dangast-Wilhelmshaven 3.00, 15.15; Bremerhaven 3.20, 15.35; Nordenham 3.40, 15.55; Brake 4.25, 16.40; Elsfleth 4.45, 17.00; Bremen 5.55, 18.10 Uhr.

Dat korte Testament

„Sega is, Hinnerk, heft du all din Testament maakt?"

„Nä, Jan, wo kummst du darupp?"

„Och, ick meen man, wi kamt nu jo allnagra ok all in de Jahren, un man hört uppstunns so väl van 'n Staganfall, un denn kann een'n dat passeeren, dat'n to Testamentmaken to lat is. Ick hebb min Testament vergang'n Wäk maakt, dat kann'n nu jo sülwst: de Schoolmester heit mi'n bäten hulp'n."

„Min Testament kann ick slink maken, dar bruk ick kien Hülp to; dree Wör, denn is't klar."

„Ha, wo wullt du dat woll maken?"

„Ick schriew blot: Is all upp!"

B.

Klinkerstraßenbau?

Man schreibt uns:

In dem kürzlich unter der Ueberschrift „Klinkerstraßenbau" von Dr. Z. erschienenen Artikel wird mit Recht darauf hingewiesen, daß die für das Oldenburger Land charakteristische Klinkerbauweise dem gesteigerten Autoverkehr nicht mehr standhält. Der Kies, der die Fugen ausfüllt, wird durch die saugende Wirkung der Gummireifen der Kraftwagen herausgerissen, wobei dann durch den Hufenverkehr die freiliegenden Steinkanten abgesprengt werden. Damit ist eine Zerstörung eingeleitet, die schnell zunimmt und die jedermann bekannten trostlosen Zustände auf den Verkehrsstraßen hervorruft.

Man hat dem Umstande, daß die bisherige Art, die Klinker zu verlegen, nicht mehr ausreicht, Rechnung getragen und andere Bauweisen mit Klinkern versucht. Von den verschiedenen Versuchen soll sich die sogenannte Flachklinkerbauweise, bei der die Klinker flach in ein Zementmörtelbett verlegt werden, gut bewährt haben. Diese Art der Klinkerverlegung für Straßendecken ist zweifellos wesentlich teurer als die bisherige Art, einmal, weil Zementmörtel ein wesentlich teureres Bindemittel ist als Kies und Wasser, zum anderen aber auch, weil ein flach verlegter Klinker zumindest einen ebenso starken Packlage- und Schotterunterbau benötigt, wie beispielsweise Kleinpflaster. Die Frage allerdings, ob die starre Verbindung der flach verlegten Klinker untereinander und mit dem Unterbau sich auf die Dauer bewähren wird, ist sicher noch nicht genügend geklärt, und Zweifel in dieser Hinsicht dürften nicht ganz unberechtigt sein."

Trotzdem ist jedes Bemühen, dem Lande Oldenburg im Interesse der heimischen Wirtschaft den Klinkerstraßenbau zu erhalten, unbedingt zu begrüßen, ganz abgesehen davon, ob die von Dr. Z. aufgemachte Rechnung hinsichtlich des Umfanges der Beschäftigung von Arbeitslosen in vollem Umfange zutrifft.

Daneben bleibt die Frage zu untersuchen, ob das Land Oldenburg sich allen anderen neuzeitlichen Straßenbauweisen gegenüber ablehnend verhalten soll. Oldenburg hat außer den Klinkerstraßen insbesondere im Süden des Landes viele Kilometer sogenannter Schotterstraßen, die an sich sehr billig sind, und die dem gesteigerten Verkehr nur standhalten, wenn sie durch Oberflächenanstriche mit Teer (oder Asphalt), oder bei ihrer Neudeckung schon von innen heraus mit denselben flüssigen Produkten oder mit geteerten (bzw. asphaltierten) Sanden oder Splitten wasserdicht gemacht werden.

Solche Straßen nun etwa durch die Flachklinkerbauweise zu befestigen, wäre immerhin ein Luxus, den wir uns heute nicht mehr leisten können.

Da aber auch dort, wo schlechte Klinkerstraßen vorhanden sind, die Flachklinker nicht einfach auf die vorhandene alte Fahrbahn aufgelegt werden können, sondern ein gänzlich neuer schwerer Unterbau geschaffen werden muß, ist es Pflicht, zu untersuchen, ob nicht andere Bauweisen wesentlich wirtschaftlicher dadurch sind, daß der vorhandene Unterbau benutzt werden kann. In dieser Richtung sind auch bereits verschiedene andere Verfahren in Oldenburg erprobt. Es ist natürlich viel billiger, auf eine alte ausgefahrene Klinkerdecke eine schmiegsame Masse zum Ausgleich aufzubringen, um erst einmal eine ebene Fläche zu schaffen, die dann aber gleichzeitig als notwendige Verstärkung dient. Auf den so verstärkten Unterbau wird dann die eigentliche Verschleißdecke in 3, 4 oder 5 Zentimeter Stärke je nach Bedarf verlegt.

In solchen Fällen darf aber auch die Verschleißdecke nur aus elastischen Baustoffen bestehen, da Platten oder Flachklinker auf einer elastischen Unterlage nicht halten würden. Bei der Erwähnung dieser Straßenbauarten ist Herrn Dr. Z. insofern ein Irrtum unterlaufen, als er annimmt, daß Straßenteer von großen ausländischen Konzernen geliefert wird. Straßenteer ist ein rein deutsches Erzeugnis, das bei der Verkokung der Kohle und in den Gasanstalten in so großen Mengen anfällt, daß wir sogar in der Lage sind, beträchtliche Mengen an das Ausland (Frankreich, Holland) zu verkaufen. Das Ausland hat uns diesen Baustoff abgenommen, weil er billiger ist als Asphalt, der im wesentlichen amerikanischen Ursprungs ist. Wenn ein hoher Prozentsatz dieses Asphaltes auf deutschem Boden fabriziert wird, so wird doch das Urprodukt, das Erdöl, aus Mexico eingeführt, und die deutschen Lieferungsgesellschaften sind mit amerikanischem Gelde finanziert. Von dem Gewinn dieser Betriebe bleibt demnach nur der kleinste Teil in Deutschland. Zurzeit ist das ausländische Asphaltprodukt bei uns etwa 50 Prozent teurer als der deutsche Teer.

Nun wird häufig eingewendet, daß der Asphalt auch besser sei als der Teer. Diese Ansicht ist durchaus unrichtig. Richtig ist, daß wir in Deutschland durch die Abschnürung während des Krieges und durch die Inflationsjahre im Straßenbaugewerbe einen zehnjährigen Stillstand hatten, während sich die Beanspruchung der Straßen vervielfachte. Diesen Stillstand hatte das Ausland nicht und konnte daher seine Straßenbaumethoden dem Wachsen des Verkehrs entsprechend ausbilden. Die Folge war, daß wir beim Ausland in die Schule gingen und viele Ansichten mitbrachten, die dort vollkommen richtig waren, wo der Asphalt ein heimisches Produkt und entsprechend preiswert war.

Die Teerbauweisen — also die Bauweisen, die unseren heimischen Produkten entsprechen — sind inzwischen derart vollkommen ausgebildet, daß für uns nicht die geringste Notwendigkeit vorliegt, ausländische Asphalte zu verwenden. Insofern hat also Herr Dr. Z. recht.

Nun hat Oldenburg schon recht gute Teerstraßen gebaut, und man sollte den Rahmen, in dem sich die Volkswirtschaft abspielen muß, nicht zu eng fassen. „Weltwirtschaft" ist ein Begriff, der in ganz wenigen Jahren seine Bedeutung völlig verloren haben wird. Wer Augen hat zu sehen, kann heute deutlich erkennen, daß alle Staatsgebilde nach der sogenannten Autarkie streben, d. h., daß sie versuchen, jeglichen Bedarf im eigenen Lande zu decken. Auch in Deutschland werden wir zwangsweise zu dieser Wirtschaftsform kommen, wenn sich auch noch ziemlich starke Kräfte dagegen wehren. Es würde aber sicher falsch sein, wenn nun einzelne deutsche Landesteile sich auch autarktisch abschließen wollten. Gerade das landwirtschaftlich starke Oldenburg rechnet ja auch mit dem Absatz seiner landwirtschaftlichen Erzeugnisse in den übrigen Teilen Deutschlands, und da liegt doch das rheinisch-westfälische Industriegebiet, — das den größten Anteil des deutschen Straßenteeres erzeugt — besonders günstig. Man wäre versucht, auch hier zu sagen: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz!"

Rp.

Landesbibliothek Oldenburg

Stimmen aus dem Leserkreise.

Für den Inhalt des Sprechsaals übernimmt die Schriftleitung den Lesern gegenüber keine Verantwortung. Zuschriften ohne deutliche Namensunterschrift und Wohnungsangabe werden nicht geprüft. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beigefügt ist. Gründe für die Ablehnung eines Eingesandts werden nicht angegeben

Aus Ohmstede

Herr G. Böseler, Maler, Donnerschwee 4, versucht mit wahrer Virtuosität Ursache und Wirkung der unsererseits gebrachten Gedankengänge auf den Kopf zu stellen. Bedeutet unser Standpunkt nicht eine Anpassung an die gesetzlichen Bestimmungen (Fürsorgepflichtverordnung), wonach die Gemeinde keinen in Not geratenen Bürger unterstützen darf, sofern dieser noch Realbesitz hat bzw. der Staat keiner Gemeinde unter die Arme greift, sofern diese sich selbst durch Verkauf eigener Werte noch helfen kann? Daß ein solcher Verkauf sich niemals zum Nachteil der Gemeinde auswachsen darf, ist selbstverständlich! Wir sind durchaus bereit, hierüber an geeigneter Stelle den Nachweis zu führen, wenn aber versucht wird, aus unserer Anregung ein parteipolitisches Agitationsmanöver zu provozieren, so werden wir dem mit aller Schärfe entgegentreten. Wir bitten daher nochmals, auf die aufgeworfenen Fragen sachlich eingehen zu wollen. Geht übrigens die Gemeindeverwaltung nicht mit den Gedankengängen der SPD. konform? Oder will man vielleicht behaupten, diese Herren seien mit der SPD. versippt? Nein, auch diese wollen das Beste und Reinste für Gemeinde und Einwohnerschaft.

Die SPD. Ohmstede.

Briefkasten

A. St. Viel schlimmer als die schwarzen Schnecken, deretwegen Sie anfragen, sind die grauen Ackerschnecken, die abends aus ihrem Versteck zwischen Erdklumpen oder aus dem Rasen hervorkommen und alles abnagen. Die werden bei Ihnen auch wohl vorhanden und die eigentlichen Uebeltäter sein, wenn sie sich auch der Beobachtung mehr entziehen. Schwarze Schnecken kommen eigentlich nur da massenhaft vor, wo Rasen an den Acker stößt; die graue Ackerschnecke ist nicht so an Rasen gebunden. Ein absolut sicheres Mittel gibt es nicht. Das Beste ist: abends die Schnecken suchen und vernichten. Ich habe vor Jahren einmal an drei aufeinanderfolgenden Abenden an zwei Stangenbohnenbeeten 183, 126, 17 gefunden. Dann konnten die Bohnen sich erholen. Sie können außerdem folgendes versuchen: Sie holen sich ein oder zwei Pfund Kalkstickstoff und streuen davon wiederholt ein klein wenig um die am meisten geschädigten Pflanzen. Aber nicht direkt an die Pflanzen.

H. A. Der Behörde gegenüber haften Sie als Eigentümer für die Zahlung der Gebühr. Sie können sich aber nach den von Ihnen mitgeteilten Kaufabreden am Verkäufer schadlos halten, mit anderen Worten: Der Verkäufer muß Ihnen die Unkosten ersetzen.

L. A. Wir können Ihrer Anfrage nicht genau entnehmen, was Sie meinen. Am besten wenden Sie sich an das zuständige städtische Büro am Schloßplatz.

Lindenstraße. Ohne Kenntnis des genauen Wortlauts des Testaments ist eine präzise Auskunft nicht möglich. Anscheinend handelt es sich nicht um Vorerbschaft und Nacherbschaft, sondern lediglich um einen Wunsch des Erblassers für spätere Vererbung. Ist diese Annahme richtig, können Sie nichts machen einerlei, ob eine Umschreibung des Grundstücks stattfindet oder nicht. Handelt es sich dagegen nach dem Willen des Erblassers und nach dem Inhalt des Testaments um Vor- oder Nacherbschaft, so werden die Rechte des Nacherben dadurch gewahrt, daß im Grundbuch bei der Eintragung des Vorerben zugleich die Rechte des Nacherben eingetragen werden.

O. 100. Der Schuldner wird vielleicht meinen, daß er wegen der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 nicht zu zahlen braucht. Das wäre falsch, da diese Notverordnung und die Hypothekenkündigungsbeschränkung sich nicht auf Aufwertungshypotheken bezieht. Ihre am 3. Januar 1931 auf den Schluß des Jahres vorgenommene Kündigung ist in Ordnung, wenn sie schriftlich erfolgt ist. Sie können dann auf Zahlung klagen und eventuell die Zwangsversteigerung betreiben.

Handschriftendeutungen

Zur Deutung eignen sich am besten ungezwungene, nicht in der Absicht, sie beurteilen zu lassen, mit der Feder geschriebene Proben. Angabe von Alter und Stand erwünscht. Beurteilung hier 50 Pf., schriftlich 1.00 RM nebst Porto

Roma. Ohne starke Grundlinien im Charakter. Gutherzig. Unternehmungsstark. Leistungsfähig. Schneller Arbeiter. Uebersieht sein Feld scharf und richtet sich auf alle Zwischenfälle ein.

Schwalbe. Innere Verwandtschaft mit vorstehender Schrift. Rasch in der Arbeit, klar im Entschluß, stark im Fühlen.

Gottfried Feder M.d.R., Julius Pauly, Landgerichtsrat, Montagabend, 8.30 Uhr, im Ziegelhof

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Ortsgruppe Oldenburg (Oldb.)

Zwangsversteigerung

Dienstag, den 24. d. M., gelangen

1. 2½ Uhr nachmittags bei Meyers Gasthaus in Moorhausen

1 Motor (6 PS.),

2. 3½ Uhr nachmittags bei Ripkens Gasthaus in Großenmeer

1 Büfett — 1 Tisch

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Wilkens, Obergerichtsvollzieher.

Oeffentliche Verdingung

Die Herstellung und Lieferung der **Kupferbedachung für den Neubau des Westturms auf Wangerooge** — etwa 440 qm — sollen vergeben werden.

Zeichnung, Leistungsverzeichnis u. die Bedingungen liegen im Ministerium Oldenburg, Zimmer 192, zur Einsicht aus und können gegen Einsendung von 3 RM bezogen werden.

Die Angebote sind bis 4. Juni 1932, 12 Uhr, mit der Aufschrift: Angebot auf Kupferdach für den Westturm an das Ministerium Oldenburg, Zimmer 192, zurückzusenden, wo sie in Gegenwart erschienener Bieter geöffnet werden. Zuschlagsfrist 8 Tage.

J. A.
gez. Wohlschläger.

Am Mittwoch, dem 25. Mai d. J., nachmittags 5 Uhr,

findet in Scheeljes Gasthof in Großenmeer die letztesmal abgebrochene

Generalversammlung der Eierverkaufsgenossenschaft Großenmeer

wieder statt.

Im A. von 100 Genossen der Einberufer.

Hypothekenbrief

10 000 GM mit 5% verzinslich, eingetragen auf Landstelle in Butjadingen, mit ca. 20% Nachlaß, durch mich sofort zu verkauf.

H. Hattermann, Auktionator.

Opel-Limousine

1,8 l

noch nicht zugelassen, ca. 3000 km gefahren, preiswert zu verkaufen. Angebote unt. A O 846 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Zu verkaufen:

2 gleiche Einspänner- Kummetgeschirr mit silberplattiertem Beschlag, komplett, neu,

1 Geschäftswagen,

Fabrikat: August S. Meyer, sehr gut erhalten, passend für Schlachter, Bäcker usw.,

1 neuer Landauer

komplett, fertig im Rohbau,

1 neues Dogcart

2rädrig, sehr preiswert.

Näheres: August S. Meyer, Bremen, Wagen- und Karosseriefabrik,

Buchtstraße 14/15.

Neu eröffnet!

Farben, Oele, Lacke, Glas, Carbolineum zu billigsten Preisen

Leinöl 10 Pfd. 2.30 Rm. bei

Willi Spengler

Sandstraße 58
neben der Bremer Vorortbahn

Kleine Anzeigen

Staubsaugbürste verblüff., beste Neuheit seit Jahr. Verkaufspreis 4,75 Mk. (Nnahme). Vertreter gesucht. Herlt, Bremen, Wall 127.

Zwei gleich große Jukkapalmen zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter V 400 an die Fil. Lange Str. 45.

Mädchenrad, gut erhalten zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter V 411 an die Fil. Lange Str. 45.

2 Autos, 6 PS Adler, Brenn. o. a., u. 1 Hansa-Lim., 8-36 PS, g. Kasse zu kauf. ges. Angb. mit alleräuß. Preis. erb. Eden, Jever, Bismarckstraße 23.

Deutscher **Schäferhundrüde** dress., 14 Mon., sehr wachsam und mannfest, zu verk. Daselbst **gebraucht. Klavier und Jazzschlagzeug** zu kauf. gesucht. Angebote unt. D R 907 an die Geschst. d. Bl.

Adler-Favorit 30 000 Klm. gelauf., sehr gut erhalt., aus Privathand zu verk. Bin a. geneigt, kleinere Masch. i. Tausch zu nehmen. Elsfleth, Teleph. 245

Zu verkaufen **Bullenkalb** Alexanderchaussee 93.

Sitzliegewagen ohne Verdeck zu verkaufen. Schloßplatz 24.

Klein. Eisschrank fast neu, billig zu vk. Donnerschw. Str. 46.

Jg. Kaninchen zu vk. Prinzessinweg 73.

Wegen Fortzuges im Auftr. weit unter Preis zu verkf. kompl. Schlafzimm.-, Wohnzimmer- und Kücheneinrichtung, alles neu. Mottenstraße 5.

Zu verkaufen ein großer, gut erhalten. **Kochherd (links)** pass. für Landwtsch. Alexanderstraße 52.

2jähriges Rind zu verkaufen. Heinr. Schnitker, Hatterwüsting.

Junge **Zwergschnauzer** sehr wachsam, zu vk. Ziegelhofstraße 123.

Wer nimmt täglich **100 Lit. Vollmilch** ab? Ang. u. D U 910 an die Geschst. d. Bl.

Zu verkaufen Grundstücke

Zweifamilienhaus m. Garten u. freiwerdend. Wohng. (südliche Vorstadt) fortzugshalber für 10 000 RM.

Zweifamilienhaus mit freiwd. Wohnung und Garten (nahe Zentrum). Zentralheiz. vorh. Zweifamilienhaus mit groß. Garten und freiwd. Wohnung (Ziegelhofstraße) fortzugshb. unter günstig. Bedingungen.

H. Eilers, Oldenb. Melkbrink 16 Fernruf 2730

Faltboote Zelte

Prospekte und Boot auf Lager

„HART"-Vertretung

Bremer Straße 18

Verkaufe gute echte **Jagdhunde** 6 Wochen alt

Elise Hullmann Großenmeer

Verk. gute, 6jähr. dunkelbr. Stute fromm und zugfest. Heinrich Peters, Hollwarden (Post Burhave).

Gut erh. Schüttoff-**Motorrad** 500 Kbztm., zu verk. Aug. Steengrafe, Oberhammelwarden (Brake i. O. Land).

Verkaufe junge, Anfang Juni kalbende **Kuh** Bernhard Thümler Neuenbrok

D-Rad 500 ccm, in bestem Zustande, günstig zu verkaufen. Bachstr. 21.

Heu zu verkaufen. Heinen, Neuenwege

Zu kaufen gesucht

Ein- oder **Zweifamilienhaus** mit gr. Garten, auch im Stadtgeb., zu kf. gesucht. Ausführliche Angeb. unt. D A 893 an die Geschst. d. Bl.

Reiterverein Wiefelstede

Unser diesjähriges Schlußreiten findet am 12. Juni in Neuenkruge a. d. Reitplatze statt.

Zu verkauf. Wachs- und Schmalzbohn. Bürgerstraße 93.

Verloren

Handtasche verlor. in Moorbeich. Der 9j. Junge, der die Tasche i. Beisein der Mutter fand, w. gebeten, diese bei W. Haane, Altenhuntorf, abzugeben.

Anzuleihen

Umzuleihen gesucht **1000 RM** von Selbstgeber. 1. Hypothek auf Gesch.-haus. Angebote unter D M 904 an die Geschäftsstelle d. Bl.

1500, 2000, 3500, 4000, 5000, 6000, 8000, 9000, 10 000, 12 000 GM usw. g. beste Stadt- und Landhypotheken anzuleihen gesucht. J. A. Behnke, Theaterwall 34.

Zu verleihen

Zinsfreie unkündb. **Darlehen** für alle Zwecke. Anfragen mit Rückporto unter C C 875 an die Geschst. d. Bl.

Darlehn und Hypotheken in kurzer Zeit. Zinsen 5 Prozent. Besuch unverbindl. Angebote unt. D V 911 an die Geschst. d. Bl.

Wir geb. Darlehn b. Kauf von Fordautos zu, wenn für beid. Hypoth. gebot. wird. Garlichs, Kl. Straße 6, Stau 53.

Mietgesuche

Aelt. Dame sucht in gutem Hause und Lage sonn. bequeme Oberw. mit Balkon. Angeb. unt. D D 896 an die Geschst. d. Bl.

Lehrerin sucht z. 1. 7. **möbl. Wohn- und Schlafzimmer** m. Küchenbenutzung. Ang. nur mit Preis unter D F 898 an die Gesch.stelle d. Bl.

Berufstät. Dame s. zum 1. Juli teilmöbliert. Wohnzimmer, mbl. Schlafzimmer und Küchenben. Ang. nur mit Preis unter D G 899 an die Gesch.stelle d. Bl.

Wohng., ca. 35 Mk., 1. 7. o. sp. v. Lehrerin m. Mutter ges. Angeb. unt. D L 903 an die Geschst. d. Bl.

3—4-Z.-Wohng. Nähe Meinardusstr. gesucht. Ausführliche Angebt. erbeten unter C W 892 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zu vermieten

2-Zimmer-Wohn. Küche und Zub., zu verm. Auguststr. 29.

3—4-Z.-Wohng. mit Stall und Gart. sofort oder später zu verm. Hans Bruns, Wahnbek.

Zu verm. zum 1. 6. großes, schönes, **leeres Zimmer** Loewi, Moltkestr. 6.

Erste Etage 5 Zim., Küche, Kell., Spülklos. usw., Gas, Wass., El., Mt.pr. 55 RM, zum 1. 6. o. sp. an ruh. Bew. zu vm. Angeb. unt. D E 897 an die Geschst. d. Bl.

Möbl. Wohnküche (Sout.) zu verm. Donnerschw. Str. 32.

Zu verm. Nähe der Post zum 1. Juni o. später eine **6-Zimmer-Oberwohnung** Bad, Mädchenk. usw. Zu September oder später eine **Unter- und Oberwohnung** best. aus 5 Zimm., Mädch.k., Bad usw., in neuem Hause. Näheres bei F. Lübbers, Donnerschw. Str. 84, Fernsprecher 3305.

Im Zentr. ein frdl. Zimmer billig zu vermieten. Heiligengeiststraße 41.

Helle **Unterwohnung (Obstgarten)** 6 Räume und Zub., Zentralheizg., baldmöglichst zu vermiet. Besichtig. ab 19 Uhr. Schröder, Adlerstraße 8.

Kontor- u. Lagerräume mit Gleisanschluß zu vermieten. Näheres Bahnhofsplatz 2a oder Tel. 4536.

Gr. Oberwohnung 7 Zimmer, Küche, Bad, auch für gewerbliche Zwecke geeignet, evtl. auch Garage u. Lagerräume, Kurwickstraße, zum 1. Juli zu vermieten.

Hausbesitzerverein Oldenburg e. V., Markt 5.

Zu vermieten **Wohnungen u. Laden** Karl Hegeler, Oldenburg i. O., Kastanienallee 1.

4 bis 5 Räume geeignet als Wohn- und Geschäftsräume, Lager, Kontor, Werkstätte usw., zu vermieten. Alexanderstraße 19.

Zu vermieten zum 1. Oktober **eine moderne, herrschaftliche Unterwohnung (Dobbenviertel)** mit Garten, Zentralheizung u. all. Zubeh., 5 Zimmer, ev. 7, Wintergarten. Off. unter D N 905 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Stellengesuche

Junger Mann 30 J., sucht Stelle in Landwtsch zur weiteren Ausbildg. Angebote unt. D O 906 an die Geschst. d. Bl.

Junges Mädchen 25 Jahre, in sämtl. Hausarb. s. im Koch. erfahren, sucht Stell. Gute Zeugnss. vorh. Karola Brumunt, bei Fedderwarden bei Wilhelmshaven.

Junges Mädchen, 23 J., sucht Stellg. in gut. bürg. Haush. In all. Arb. erfahr. Lohn nach Ueb.eink. Angeb. unt. C U 890 an die Geschst. d. Bl.

Suche zu sofort oder später Stelle als **Haustochter** Verr. a. häusl. Arb. Angeb. unt. D C 895 an die Geschst. d. Bl.

Sohn achtb. Eltern (kath.) mit Einj.-Zeugn. sucht Lehrstll. im Installations- u. Klempnerhdwk. Angebote unt. A F 838 an die Geschst. d. Bl.

Tuch-Vertreter

d. über erstkl. Beziehungen verf., zum Besuch d. Privatkundschaft gesucht. Wir bieten dem Vertreter sehr gutes Einkommen und konkurrenzlose Kollektion, der Kundschaft die billigsten Preise für hochwertige Ware in modernsten Mustern. Angebote unter J L 4914 bef. Rudolf Mosse, Leipzig.

Musiker gesucht

Für 20 Herren starkes Blasorchester Musiker aller Instrumente sofort gesucht für längeres Engagement. Offerten unter D H 900 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Erf. Viehwärter sucht Stellung. Nachzufragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Offene Stellen

Bewerbungsmaterial muß im Interesse der Stellensuchenden umgehend geprüft und an den Einsender wieder zurückgesandt werden. Das Material, besonders Lichtbilder und Zeugnisabschriften, ist oft nur in wenig Exemplaren vorhanden und für weitere Bewerbungen unentbehrlich.

Männliche

Gesucht ein Kleinknecht Joh. Hinrich Diers, Heidkamperfeld.

Markenartikelvertreter bei Lebensmittelgeschäften gut eingeführt, g. hohe Provision sofort gesucht. Angeb. unt. D T 909 an die Geschst. d. Bl.

Radium Generalvertretung verg. reelles Großunternehmen f. die bekannten Dr. Mischons Radium-Gesundheitskompressen und Trinkapparate, höchstdos. u. wiss.sch. einwd.-frei, an tücht. Privatkundschaftvertreter. Eilangebote unter L P 552 an „Ala", Magdeburg

Bezirksdirektor geg. hohe Provision **gesucht** Bergisch-Märkische Zweckspar- und Kreditkasse, Opladen (Rhld.). (Auszahlg. erfolgten in 4 bis 6 Wochen.)

Vertreter ges., d. regelm. Fahrradhdlungen bes., für elektrische Ia Fahrr.lampen. Angeb. mit Referenz. unt. C F 878 an die Geschst. d. Bl.

Kreditgesellschaft sucht Agenten an allen größeren Plätzen des Oldenb. Landes. Gute Provision. Angebote unt. C B 874 an die Geschst. d. Bl.

Sofort gesucht Personen j. Standes zur Uebernahme ein. **Maschinenstrickerei** auch neb.berufl. Garant. dauernd. Einkom., denn wir verkauf. die fert. Arbeit. Keine Vork.nisse nöt. Entferng. kein Hind.-nis. Verlg. Sie noch heute unverbindl. u. kostenl. Auskunft von Gustav Nissen & Co., Hamburg 6, Zollvereinsniederlage.

Buchdruckerei sucht **tüchtig. Vertreter** zur Werbung von Drucksachen für Oldenburg und **umliegende Ortschaften** Gehalt und Provis. Angeb. unt. D B 894 an die Geschst. d. Bl.

Weibliche

Junges Mädchen m. Interesse f. Haus u. Garten find. Aufnahme schl. um schl. Krischke, Plant. Leuchtenburg (Oldenburg Land).

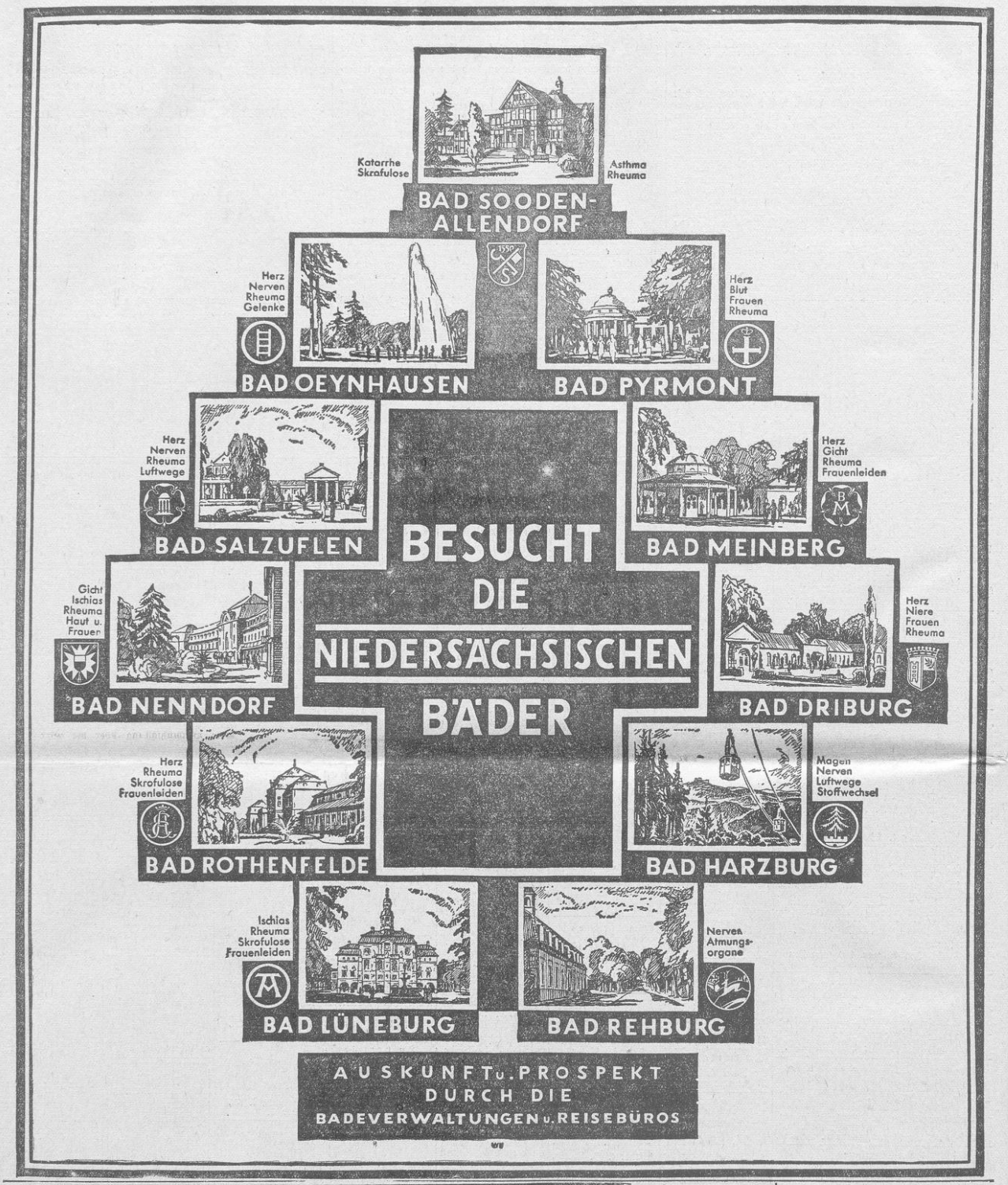
Auch für Damen! Bei gutem Verdienst suchen wir energische Werber, die für uns. Naturheilbeweg. die bess. Kreise zu interessier. haben. Kostenlose Gesundh.beratg. Angebote an den „Hausarzt", Halle, S/II. W.

Gesucht auf gleich oder später ein **Mädchen** od. einfaches junges Mädchen für kleine Landwirtschaft. G. Rogge, Dalsper (Oldenburg Land).

Dienstmädchen ges. zum 10. Juni nach Delmenhorst. Bedingung: zuverl., selbstdg., gute Zeugnisse. Angebote mit Lohnansprüchen unter D S 908 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gesucht zum 1. Juni **zweites Mädchen** von 14 bis 15 Jahr. G. Mönnich, Gastwirt, Jaderberg.

Landesbibliothek Oldenburg



Bad Salzuflen Teutoburger Wald
Herz, Rheuma, Nerven, Luftwege u.a.
Allgemeine Preisermäßigung
Vergünstigungs- u. Pauschalkuren
Prospekte d. Reisebüros u. Badeverwaltg.
Hotel Fürstenhof - Haus 1. Ranges

Besucht deutsche Bäder!

Bad Hüsede, Krs. Wittlage, herrl., ruhige Lage a. Abhange d. Wiehengebirges. Vorzügl. Heilerfolge geg. Gicht, Rheumatismus, Ischias, Nervenleiden, Magen- und Darmleiden, Blutarmut und Frauenkrankheiten. Trinkkuren frei. Keine Kurtaxe. Mäßige Preise. Gute Küche. Prospekt durch die Badeverwaltung.

Bad Sachsa
Glanzpunkt des Süd-Harzes
Idyllische Lage, keine Fabriken, modernes Schwimmbad, Evgl. u. kathol. Kirchen. Prospekt durch die Kurverwaltung und jedes Reisebüro

Borkum Tel. 237 Pension v. 4.– Mk. an.
Villa Helena Das ganze Jahr geöffnet. Familien Preisermäßigung 2 Minuten v. Prom.-Strand

Das Schwefel- und Stahlbad in Levern bei Bahnstation Bohmte ist durch große Heilerfolge von Rheumatismus, Gicht, Neuralgie, Skrofulose, Nerven- und Frauenkrankheiten besonders berühmt. Die Schwefelquelle, zweitbeste Deutschlands, garantiert Schwerleidenden sicherste Heilerfolge. Pensionspreis je nach Zimmer 3.50 bis 4.00 Rm. bei bester Verpflegung. Keine Nebenkosten, keine Kurtaxe, Liegehallen, Liegewiese, auch reizende Gegend für Sommerfrischler
Kurhaus Hotel zum Meyerhof

Billiger **Ferienaufenthalt** im waldreichen Hude
Kl. möbl. sonn. Oberwohn., 2 Zimmer, kl. Küche (m. 2 od. 3 Bett. pro Bett tägl. 75 Pf.) Wo sagt d. Geschäftsstelle dieses Blattes

Boehm's Kaffee- und Pensionshaus Neu eröffnet! Falkenburg i. O.
Telefon: Ganderkesee Nr. 342
dicht am Hasbruch, staubfreie, reizv. Lage, Licht- u. Luftbad, Liegewiese, -stühle. Der ideale Aufenthalt für Erholungsbed. u. Wochenendler. Pensionspreis Rm. 4.— pro Tag. Gute Verpflegung. Kaffeeaufguß 35 Pfennig. Autopark- und garagen.

BAD ESSEN
BEZ. OSNABRÜCK
SOLBAD Die Perle der Wiehengebirges
u. LUFTKURORT
Volle Pension 3.50 - 6.00 Mark
Pauschal - Heilkuren: 21 Tage
Vor- und Nachkurzeit: 119.50, 108.00, 98.10 RM
Hauptkurzeit: 133.30, 123.00, 112.50 RM.
Prospekte durch die Kurverwaltung.

Schroth Kuren | Dr. Möllers Sanatorium Dresden-Loschwitz Gr. Erfolge Prosp. fr.

Bad Eilsen
bei Bückeburg
Schlamm- u. Schwefelbad
heilt Rheuma, Gicht, Ischias, Frauenleiden
Ideale Sommerfrische
Auskunft durch d. Kur- u. Verkehrsverein e. V.

7 Tage Freipension. Näh. i. Prospekt d. **Nordsee-Hotel Borkum** führ. Haus, direkt am Meer. Volle Pension von 6 Mk. an. Hotel-Prospekt in d. Geschäftsst. d. Bl.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu Nr. 136 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonntag, dem 22. Mai 1932

Bürgerverein Oldenburg–Nord

Der Bürgerverein hielt seine Maistiftung in der Gastwirtschaft von Duvenhorst am Scheideweg ab, in der unmittelbaren Nähe unseres Bürgerparks, deren wohlgepflegter Garten jetzt erheblich vergrößert ist. In einer weit ausgedehnten Aussprache beschäftigte man sich namentlich mit unserem Bürgerpark, dem Großen Bürgerbusch am Scheideweg, der jetzt im schönsten Maiengrün prangt, und der immer mehr Besucher heranzieht, die sich freuen, so nahe bei der Stadt ein so schönes Ausflugsziel zu haben, das ohne Kosten zu erreichen ist, was namentlich in der jetzigen Zeit bei kinderreichen Familien sehr ins Gewicht fällt. Wer einen schönen, schattigen Weg einschlagen will, auf dem er nicht vom Staub der Autos belästigt wird, der geht über die Ehnernstraße oder den Schulweg zum Hackenweg mit den schönen Figuren in der Hecke, und dann zum Scheideweg, an dem der Bürgerpark liegt. Zum Kleinen Bürgerbusch an der Alexanderchaussee führt ein schattiger, staubfreier Weg über den Nedderend und die Rauhehorst. Wer sich unterwegs ausruhen will, findet auf beiden Wegen Bänke, die der Bürgerverein aufgestellt hat.

Kinder haben im Bürgerpark am Scheideweg die willkommenste Gelegenheit, sich auszutummeln. Der Bürgerverein will sich bemühen, daß der eine Sportplatz zum Spiel freigegeben und der andere gesperrt, gewalzt und gepflegt wird, weil in jetziger Zeit keine Mittel vorhanden sind, beide Plätze instand zu setzen. Den Schulen wird der Stadtpark als Ziel für ihre Wandertage empfohlen. Das Erfrischungszelt, das der Wirt Duvenhorst dort aufgebaut hat, ist auf vorherige Benachrichtigung auch alltags geöffnet. Dort sind alkoholfreie Getränke, Schokoladewaren, Eis und Rauchwaren zu haben. Tische und Sitzgelegenheiten sind bei der Bude aufgestellt. Für die zu errichtende Toilette bewilligte der Vorstand einen entsprechenden Zuschuß. Die Schulen erwerben sich ein großes Verdienst, wenn sie die Schüler darauf hinweisen, daß die Bänke und Anlagen noch besser geschont werden, und daß das Papier in die dafür bestimmten Körbe geworfen wird. Anwohner, die das schöne Gehölz noch immer als Schuttabladeplatz benutzen, sollen unnachsichtlich zur Anzeige gebracht werden.

Auf Wunsch der Anwohner des Rauhenhorstweges sollen dort drei Bänke aufgestellt werden, zwei hinter der Auferstehungskirche und eine auf halbem Wege zur Feldstraße. Ferner wird der Verein ein Gesuch an die Kirchengemeinde und den Stadtmagistrat richten, damit die Ecke Friedhofsweg/Rauhehorst, die sehr unübersichtlich ist, besser abgerundet wird. Seine Juni-Sitzung hält der Vorstand in der Gastwirtschaft von Wiltens, Feldstraße, ab, um den dortigen Mitgliedern Gelegenheit zu geben, ihre Wünsche vorzubringen.

„Die oldenburgische Landwirtschaft und die Oldenburgische Landwirtschaftskammer“

Zum 30jährigen Bestehen der Kammer

Anläßlich des 30jährigen Bestehens der Oldenburgischen Landwirtschaftskammer hat diese ein Sonderwerk herausgegeben, das nunmehr den Weg in die Oeffentlichkeit finden soll. In dem ziemlich umfangreichen Werk ist ungefähr alles enthalten, was die oldenburgische Landwirtschaft mitzuteilen hat.

Geleitworte von Ministerpräsident Cassebohm, Staatsminister Dr. Driver und dem früheren Kammerpräsidenten Harbers leiten das Werk mit den besten Wünschen für die oldenburgische Landwirtschaft ein. Es folgt dann nach einem kurzen geschichtlichen Ueberblick ein Aufsatz über „Oldenburgs landschaftliche Schönheiten, seine Bau- und Kunstdenkmäler“, mit reicher, ganz hervorragender Bebilderung. Ein Aufsatz, „Entstehung und Tätigkeitsgebiet der Oldenburgischen Landwirtschaftskammer“ gibt Auskunft über diese für die Landwirtschaft so wichtige Einrichtung. Ein allgemeiner Artikel über Tierzucht wird vervollständigt durch Einzelartikel der verschiedensten Züchtervereinigungen des Oldenburger Landes. Hieran schließt sich ein Artikel über „Acker- und Pflanzenbau“ an. „Die Betriebs- und Intensitätsverhältnisse im Landesteil Oldenburg“ behandelt ein weiterer Aufsatz. Weiter wird beschrieben die „Melioration, Oedlandkultur und Fischerei“. Ausführliche Berichte über den Gartenbau und die Forstwirtschaft im Landesteil Oldenburg folgen. Zwei Aufsätze behandeln Pflanzenschutz und pflanzenzüchterische Arbeiten und Ziele in Oldenburg. In dem Aufsatz „Streiflichter aus dem oldenburgischen landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen“ wird auf die Bedeutung der landwirtschaftlichen Genossenschaften für die oldenburgische Landwirtschaft hingewiesen. Das Molkereiwesen und die Tätigkeit der Versuchs- und Kontrollstation werden in zwei weiteren Artikeln behandelt. Auch die Bekämpfung von Tierseuchen und Tierkrankheiten findet in einem Aufsatz der Denkschrift Platz. Abgeschlossen wird die Denkschrift durch zwei Artikel über „Das landwirtschaftliche Schulwesen im Landesteil Oldenburg“ und „Ueber die Ausbildung der weiblichen Landjugend in Oldenburg“. Alles in allem dürfte das Buch (Preis 1 RM) ein geeignetes Nachschlagewerk für alle diejenigen sein, die Genaueres über Oldenburg wissen wollen. Die vorzügliche Ausstattung des Werkes versöhnt etwas damit, daß seine Herausgabe durch besondere Umstände erheblich verzögert wurde.

Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger

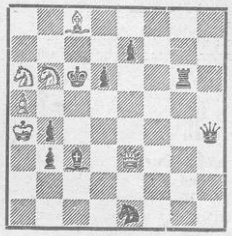
Bezirksverwaltung Oldenburg

Die Bezirksverwaltung hielt ihre diesjährige Bezirksversammlung ab, zu der die Vorstandsmitglieder, Geheimrat Stalling, Bankdirektor Jaspers, Lotsenkommandeur und Korvettenkapitän Helf, Wilhelmshaven, Oberinspektor Brummer, Nordenham, Landwirt Heinz Kähler, Fedderwardersiel, Hotelbesitzer Tiarks, Horumersiel, teilnahmen, während die Herren Bezirksamtmann Ahlhorn, Wasserschout Ehlers, Brake, und Landwirt Lauts in Hooksiel entschuldigt waren. — Der Vorsitzende, Geheimrat Stalling, erstattete den Rechenschaftsbericht und die Rechnungsablage. Aus ersterem sind die Rettungsfahrten zunächst zu erwähnen, die von den Oldenburgischen Rettungsstationen aus unternommen wurden. Es wurden zwei Fahrten von der Rettungsstation Horumersiel und eine von der Rettungsstation Fedderwardersiel unternommen. Eine weitere von der Station Horumersiel, bei der zwei Menschenleben gerettet wurden, fand am 25. 1. 32 statt. — Die Einnahmen aus den Mitgliederbeiträgen erbrachten trotz der Schwere der Zeit der Bezirksverwaltung den Betrag von 3912 RM. — Die kleinen überall im Volke bekannten Sammelschiffchen in Gestalt eines Rettungsbootes brachten eine Einnahme von 2075,92 RM. Weitere Zuwendungen aus besonderen Sammlungen erbrachten 1203,96 RM. Von einigen Schulen kam insgesamt ein Betrag von 66,88 RM. An Reedereibeiträgen wurden der Bezirksverwaltung 899 RM zur Verfügung gestellt. Sehr erfreulich waren auch im verflossenen Jahre die Beiträge seitens der Aemter in Höhe von 460 RM, seitens der Stadtverwaltungen in Höhe von 350 RM und seitens der Gemeinden in Höhe von 390 RM. Auch die Kirchengemeinden stifteten Beiträge in Höhe von 366,33 RM. — An Ausgaben erwuchsen der Bezirksverwaltung für Unterhaltung der Rettungsstationen 3594,28 RM, an Propagandakosten, Porti, Telegrammen, Zeitungsanzeigen, Gehältern, Bücherrevisionen usw. entstanden insgesamt Unkosten in Höhe von 1488,28 RM. Der Hauptverwaltung der Gesellschaft in Bremen konnten aus den Einnahmen des verflossenen Jahres 6000 RM überwiesen werden. — Dies günstige Rechnungsergebnis, das die Bezirksverwaltung auch in diesem Jahr wieder aufweist, ist erneut ein Zeichen, in wie weiten Kreisen in Stadt und Land Oldenburg das Wirken der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger anerkannt wird. Allen Mitgliedern und Freunden der Gesellschaft dankt die Bezirksverwaltung erneut für die freundliche Mitarbeit. — Für den Vorstand wurden erneut auf drei Jahre gewählt: Geheimrat Stalling, Oldenburg, als Vorsitzender, Bankdirektor Jaspers, Oldenburg, Wasserschout und Kapitän Ehlers, Brake, Lotsenkommandeur und Korvettenkapitän Helf, Wilhelmshaven. Die Amtszeit der übrigen Vorstandsmitglieder läuft noch bis Ende 1933, bis auf Landwirt Lauts in Hooksiel, der wegen Aufhebung der Rettungsstation in Hooksiel von seinem Amte zurücktrat. — Besonders verdient machten sich auch im letzten Jahre wiederum die Ortsausschüsse Nordenham (Oberinspektor Brummer), Wilhelmshaven (Korvettenkapitän Helf), Brake (Wasserschout Ehlers), Elsfleth (Kapitän Barke), Varel (Kaufmann Karl Michaels), Augustfehn (Kaufmann Adolf Junior), Jever (Auktionator Erich Albers), Varel (Korvettenkapitän Marcard). Gedankt sei insbesondere dann noch den Leitern der Rettungsstationen Wilhelmshaven: Korvettenkapitän Helf; Fedderwardersiel: Landwirt Kähler; Horumersiel: Hotelbesitzer Tiarks, und den vortrefflichen Rettungsmannschaften auf diesen Stationen, die auch jetzt wieder unerschrocken ihr Leben auf den Rettungsfahrten einsetzten. Der Vormann Heinrich Tiarks von der Rettungsstation Horumersiel konnte im Januar dieses Jahres das Jubiläum seiner 50. Rettungsfahrt feiern. — Gott segne das Rettungswerk!

Schach

Aufgabe Nr. 38 (preisgekrönt) von E. Plesnivy, Prag

Schwarz: Ke6, Dh4, Tg6, Lc3, Se1, b3, b4, d6, e7 (9)



Weiß: Ka4, De3, Le8, Sa6, Sb6, a5 (6)
Matt in drei Zügen

*

Aufgabe Nr. 39 (Urdruck) v. Franco Chiamulera, Oldenburg

Schwarz: Ka8, Sa5, Sb6, d7 (4)

Weiß: Kf7, Tc7, Tf2, La6, Lg1, a7, d6 (7)
Matt in zwei Zügen

*

Sizilianische Partie

Gespielt auf dem Niederelbischen Kongreß im Städtekampf Berlin-Hamburg

Weiß: Richter, Berlin — Schwarz: Wagner: Hamburg

1. e2—e4, c7—c5; 2. Sg1—f3, Sb8—c6; 3. d2—d4, c5×d4; 4. Sf3×d4, Sg8—f6; 5. Sb1—c3, d7—d6; 6. Lc1—g5, e7—e6; 7. Sd4×c6, b7×c6; 8. e4—e5 (ein interessantes Bauernopfer, das ein verwickeltes Spiel herbeiführt), d6×e5; 9. Dd1—f3, Ta8—b8 (mit diesem Zuge hofft Schw. anscheinend zum Gegenangriff zu kommen; wie der Spielverlauf zeigt, dürfte aber Lf8—e7 stärker sein); 10. Ta1—d1, Dd8—c7; 11. Sc3—e4, Lf8—b4 †? (leitet eine für Schwarz ungünstig auslaufende Kombinationen ein; besser Sf6—d7 oder Sf6—d5); 12. c2—c3, Sf6×e4 (Schw. rechnet offenbar mit 13. Td8 †, D×d8; 14. L×d8, L×c3 † usw. und Schw. hätte starken Angriff); 13. Lg5—d8!, Dc7—b7; 14. Df3×c4, Lb4—f8 (etwas besser war wohl Ld7); 15. De4×e5, Lc8—d7; 16. Lf1—a6, f7—f6 (16. ... D×b2 würde durch Lc7 widerlegt werden); 17. Ld8×f6, g7×f6; 18. De5—h5 †. Schw. gab auf. Der Städtekampf wurde von Berlin mit 11:5 überlegen gewonnen.

*

Lösung der Aufgabe Nr. 36: 1. Lb3—e6, Dd4×g7; 2. Tc3—c4 †, Dd4; 3. Sg4—f2 oder f6#. — 1. ... D×c5 †; 2. T×c5, Kd4; 3. Tc4#. — 1. ... D×d6; 2. c5×d6, Kd4; 3. Tc4#. — 1. ... Dd5 oder D×e3; 2. Sg4—f2 †, Kd4; 3. Le5#. — 1. ... Dg1; 2. Sg4—f6 †, Kd4; 3. Tc4#. — 1. Lb3—f7 scheitert an Dd4×g7 usw. — Nr. 37: 1. Tf7—f5, c7—c6; 2. Da2# (auf 1. ... c7—c5; 2. Sd3—f4#, auf 1. ... Ke6; 2. T×e5#). — 1. Tf7—f6 scheitert an e5—e4, 1. Tf7—e7 oder Kg7—f6 an c7—c5. — Die Aufgaben Nr. 34 und 35 wurden gelöst von W. und M. Schnitker, Kirchhatten, Friedr. Pump, Baurat i. R. Behrmann und E. M., Oldenburg, E. Thorade und H. Uhlhorn, Rastede, Georg Gloystein, Eckfleth, Nr. 35 von S. Heeren, Osternburg.

Lass die Sonne in Dein Heim, mach mit IMI alles rein!

Machen Sie sich die unvergleichliche Reinigungskunst von IMI dienstbar. In Millionen Haushaltungen legt es täglich die Probe seiner fabelhaften Reinigungskraft ab. IMI ist nicht allein der großartige Helfer beim Geschirraufwaschen und Spülen, es ist das Universalreinigungsmittel von fast unvorstellbarer Leistungsfähigkeit. Schmier, Öl und Schmutz weichen im Nu, wo IMI wirkt. Dabei ist es in der Anwendung außerordentlich billig.

Ein Eßlöffel IMI auf einen Eimer heißes Wasser genügt.

HENKEL'S IMI

zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen für Geschirr und alles Hausgerät!

Hergestellt in den Persilwerken.

Landesbibliothek Oldenburg

Plauder-Ecke

Liebe Frau Akkermann!

Das war noch mal'n Pfingstwetter, wie sich's gehörte, von's Jahr! Zwei Tage vorher schon wärmeres Wetter, so daß sich die Menschen schon richtig auf Pfingsten freuen un Pläne machen konnten zu Pfingsttouren, un daß sich alle Ausflugslokale auf großen Besuch einrichten konnten. Sonnabendnachmittag fing das denn schon an mit die Pfingsttouren. Da wimmelte die Stadt schon von Ausflüglers. Zu Rad, zu Motorrad un zu Fuß sah man ganze Trupps, die nach draußen strebten, un die Autos waren alle proppenvoll gestopft mit Kind un Kegel. Hinten auf die Hanomags, Opels, Wanderers, un wie se alle heißen, waren Koffer, Kinnerwagen, Roller un annere notwendige Sachen für den Familienpfingstausflug aufgeschnallt, un trotz drangvoll fürchterlicher Enge kuckten bloß vergnügte Menschengesichter heraus. Un denn inne Nacht von Pfingstsonnabend auf Sonntag, 'da gings denn richtig los. Man eben, daß der Tag anfing zu grauen, da knatterten schon die Motorräder langs die Straßen, meistens zwei drei hinternanner her, denn in Geselligkeit da rast sichs besser, un alle hatten se das Liebchen hintenauf, un hui gings die Sonne entgegen. Un denn brummten die Autos, erst einzeln, un je höher, daß die Sonne stieg, je mehr flitzten langs die Landstraßen, un wieder alle proppenvoll, was d'r man rein konnte. Zwischendurch fuhren die schweren Lastwagen von Sarasani, die man schon straßenweit vorher un nachher hören kann, so daß die Anwohner von die Hauptstraßen, soweit sie nich selbst unterwegs waren, nich viel Schlaf gekriegt haben, (dafür aber Risse in die Häuser!) Na ja, dafür war ja auch Pfingsten, un wer man eben beinig war, der lag ja auch nich lange in'n Bett, un die Wege nach die nächste Umgebung vonne Stadt füllten sich bei fünf sechs herum auch schon, denn da war ja allenthalben Morgenkonzert, wo die Meisten nach zusteuerten. Die paar warmen Tage hatten nu ja auch geholfen, daß die Natur in ihren schönsten Schmuck prangte, un daß nich bloß die Menschen wie aus 'n Ei gepellt aussahen, sondern alles un jedes da draußen extra wie zu Pfingsten, zurecht gemacht schien. Herrlich, wunnerbar herrlich wars draußen! Un da blieben gewiß nich viele mit Sorgen zu Haus, un allenthalben, zu Wasser un zu Lanne, in 'n Strandbad, in'n Schloßgarten, in Everstenholz un Bürgerbusch, da wimmelte es von fröhliche Menschen.

Die Kringleute hatten wieder 'n Maibaum aufgerichtet, un die „Drögen Jungs" hatten ihr tüchtig dabei geholfen; aber sie hatten doch nich gut aufgepaßt, denn als sie sich von die Tanzerei draußen mal 'n bischen verpusten wollten, da war ihr Maibaum weg, un kein Mensch wußte, wie 's angehen konnte, daß da niemand was von gemerkt hatte. Aber die Kayhauser Jungs waren ihr über gewesen, un die hatten den Maibaum nu in Kayhauserfeld wieder aufgesetzt, un nu müssen die Kringelings da nächsten Sonntag hin un müssen ihn sich wiederholen. So wars allenthalben Lust un Fröhlichkeit, un weil nu auch wenig Unfälle un Zusammenstöße von Autos un dergleichen zu verzeichnen waren, so is das Pfingstfest dieses Jahr ganz harmonisch verlaufen.

Auch die Stadtratsitzung, die vorige Woche war, is glatt gegangen, un da is allerlei Schönes besprochen un beschlossen worden, trotz anfänglichen Widerspruch un allerlei Bedenken, un einmal sogar ganz wider Erwarten von die Antragstellers. Un so kommen nu anne rechte Seite vonne Alexander-Chaussee 50 Siedlungen, un die Leute in Eversten un Osternburg, die unter 2500 Mark in'n Jahr einzukommen haben, brauchen kein Müllabfuhrgeld mehr zu bezahlen, was eigentlich zu schön is, um wahr zu sein, aber es is nu einmal so beschlossen, un nu solls jawoll dabei bleiben.

Kleingärten werden nu auch noch 'n ganze Menge eingerichtet, un wenn auch grad die Arbeitslosigkeit nich durch die Kleingärten behoben werden kann, so kann sich doch mancher nutzbringend in so'n Kleingarten beschäftigen, un die Menschen kommen hinaus in Luft un Sonne, die sonst die ganze schöne Sommerzeit hinter Mauern un ohne Sonne un Luft ihre Zeit verbringen müssen. Das strebt heutigen tags ja alles hinaus, un wers man eben fertig bringen kann, der sieht zu, daß er fürs Wochenend irgendwo draußen 'n kleines Heim hat. Darum haben se nu in Berlin auch 'n große Sommerschau eröffnet, die se „Sonne, Luft un Haus" nennen, un wo die Leute nu mal sehen können, wie sich am billigsten un schönsten so'n Wochenendhaus einrichten läßt. Aber auch für diejenigen Leute, die 's nich auf'n paar tausend Mark ankommt, is die Ausstellung, un solche können da mal sehen, was es all Schönes gibt in moderne Gartenanlagen, un da wird mancher Gärtner vielleicht wieder Arbeit un Verdienst durch kriegen.

Für uns Hausfrauen gibt's nu 'n herrliche Zeit, indem daß wir nu doch wieder wissen, was wir kochen sollen. Die letzte Zeit mit ihre alten Gemüse, die keiner recht mehr essen wollte, war ja auch nicht schön. Wenn man morgens aufwachte, zerbrach man sich schon den Kopf von wegen des Mittagsessen, un was man nu doch woll wieder auf'n Tisch bringen sollte. Ers stürzte man sich denn auf'n Kalender, um zu sehen, was auf den Abreißzettel für'n Menü stand, aber das war auch meist nich recht was un paßte nich zum Geldbeutel oder nich zu unsern Ollnborger Geschmack, un man war denn auch noch nich klüger geworden. Schließlich mußte man denn doch wieder zu die alten Gemüse oder zu Mehlspeisen greifen, was bei die Kinder große Freude un bei den Eheliebsten 'n saures Gesicht hervorrief. Aber nu sind wir ja wieder aus alle Not, denn nu gibts Spargel in Massen un so billig, daß man ihn fast jeden Tag in jede Form auf'n Tisch bringen kann, einmal mit Butter, denn wieder gestoft un mit frische Petersilie, die's nu auch ja schon gibt, bestreut, auch mal als Suppe un sogar als Salat. Auch Spinat, mit den man aber nich zu oft kommen darf, sowie Gurken un grünen Salat un Kresse stehen zur Verfügung un für den Abendtisch Radieschen. Herz was willst du noch mehr! Dazu sind Eier un Butter so billig, daß man damit nich so sehr zu knausern braucht, un darum is es nu für die Hausfrau wieder 'n Lust zu kochen. Bloß die neuen Kartoffeln, die nu schon wochenlang den Markt beleben, wie das in Kaufmannsdeutsch so schön ausgedrückt wird, da geh ich noch nich ran, denn ich seh wirklich nich ein, warum ich das Ausland zu liebe un diese manchmal bloß auffrisierte Ware willen mein Haushaltsetat unnötig belasten soll, wo ich doch die deutschen alten Kartoffeln, die noch tadellos schmecken, um ein Vielfaches billiger kaufen kann. Für das Geld, was ich damit spare, will ich lieber den Verkehrsverein beitreten, was man nu ja schon für 2 Mark haben kann, un so zu mein Teil dazu beitragen, daß der Verein den Wall wieder neu mit Bäume bepflanzen kann. Sowas nennt man heute jawoll Aukartie, oder so ähnlich, denn wir müssen nu bloß darüber aus sein, daß wir uns selbst unternanner helfen, weshalb denn auch in'n August 'n großes Heimatfest geplant wird vom Verkehrsverein, um Geld zusammen zu kriegen zur Verschönerung von die Stadt.

Womit ich verbleibe Ihre Anntjen Wiesnäs.

Geschäftliche Mitteilungen

Unter den rheinischen Braunkohlen-Briketts nimmt die seit langen Jahren gelieferte Marke GR eine führende Stellung ein. Dieses, den Charakter eines Doofbriketts tragende Erzeugnis weist Vorteile auf, die besonders in den Gebietsteilen Ostfriesland und Oldenburg von altersher sehr geschätzt sind. GR-Briketts, die in dem bekannten handlichen Format geliefert werden, erzeugen als Spezial-Produkt höchste Heizkraft, halten sehr lange die Glut, fallen also beim Verbrennungsprozeß nicht auseinander, verbrennen völlig dunstfrei, und sind äußerst sparsam im Gebrauch. GR-Briketts sind gleich gut geeignet für Küchenherde zum Kochen und Backen, für Stubenöfen zur Erzielung einer behaglichen Zimmer-Temperatur, für Stövchen, für den Waschkessel, für Badeöfen und sonstige Heizzwecke, so daß GR-Briketts allen Anforderungen einer sparsamen Hausfrau gerecht werden und der Bezug dieser altbewährten besten Brikettmarke nur empfohlen werden kann.

*

EWO-Schaufenster am Wall

Viel Bewunderung findet die von der bekannten Firma F. Remmers Nchfl. veranstaltete Gasherdausstellung „Zwei Namen mit Weltruf". Eine Besichtigung dieser Ausstellung kann jeder Hausfrau nur empfohlen werden.

Gegen einseitige Parteiherrschaft für Sachlichkeit!

Die oldenburgische Regierung wurde von Nationalsozialisten, Deutschnationalen und Kommunisten gestürzt, nicht weil sachliche Gründe und das Landesinteresse den Sturz erforderten, sondern weil **Parteiherrschaft das Ziel war.** Wer eine nationalsozialistische Alleinherrschaft will, mag nationalsozialistisch oder deutschnational wählen, wer aber ein Ministerium will, für welches **das Wohl des Landes höchstes Gesetz** des Handelns ohne Bindung an Parteidogmen ist, wählt nur die **Liste Nr. 5** der

Nationalen Vereinigung

(Deutsche Volkspartei und Wirtschaftspartei)

Nieberg. Zimmermann. Werda. Hagemann. Tietjen

Der Vorstand des Zweckschulverbandes Brake-Elsfleth

Der Voranschlag der Landwirtschaftsschule Brake

für das Rechnungsjahr 1932/33 liegt in der Zeit vom 29. Mai bis einschl. 11. Juni 1932 in den Registraturen der Aemter Brake und Elsfleth zur Einsicht der Beteiligten öffentlich aus. Etwaige Einwendungen dagegen sind innerhalb der Auslegungsfrist bei den betr. Aemtern anzubringen.

Brake i. Old., den 19. Mai 1932.
Middendorf.

Amt Oldenburg

Die 1920 und 1931 geborenen Kinder sowie diejenigen älteren Kinder, die in den letzten Jahren erfolglos oder nicht geimpft wurden, sind in diesem Jahre impfpflichtig und sind dem Impfarzte mit reingewaschenem Körper und reinen Kleidern vorzustellen.

Die öffentlichen Impftermine sind in den Oldenburgischen Anzeigen sowie in den Gemeindegitterkästen bekanntgegeben. Auch sind dieselben bei den Herren Hauptlehrern zu erfahren.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlenen in diesem Jahre der Impfung oder der ihr folgenden Nachschau entzogen werden, werden mit Geldstrafe bis zu 50 RM oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Kinder aus Häusern, in denen übertragbare Krankheiten herrschen, dürfen zu den Impfterminen nicht gebracht werden. Dem Impfarzt ist entsprechende Mitteilung zu geben.

Oldenburg, den 17. Mai 1932. Mücke.

‚Reingold' Fernruf 4672
Die führende Groß-**Wäscherei**
Qualitätswäsche — Prompte Lieferung

Zwangsversteigerung

Am **Dienstag, dem 24. Mai 1932,** nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal des Amtsgerichts, hiers., folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung:

I. 1 Büfett, 1 Silberschrank, 1 Spiegelschrank, 1 Rollwagen, 2 Kastenwagen, 2 Stehpulte, 1 Schreibmaschine, 1 Personenauto, 1 Flügel, versch. Fl. Sekt, Weine, 1 Blumenkrippe, 1 Teppich, 1 Blumenständer, 1 Küch.büfett, 1 Rauchtisch, 1 Sofaborte, 1 Kokosteppich, 1 Bild mit Rahmen, 1 Blumentisch, 1 Pferd, 1 Wallach, 1 Ackerwagen, 4 Läuferschweine, 1 Nähmaschine, 1 Sofa, 2 Sessel, 4 Stühle, 1 Tisch, 1 Spieltisch, 1 großes Büfett, 1 Kredenz, 4 Stühle, 1 Sekretär, 1 Bücherschrank, 1 Rauchtisch, 1 Säulenlampe, 4 gr. Bilder, 2 kl. Bilder, 1 Klavier, 1 Schreibtisch, 1 Vertiko, 1 Spiegelschrank, 1 Sofa, 1 Serviertisch, 1 Schreibtisch mit Sessel, 1 Grammophon, 1 Säulenlampe mit Schirm, 1 Spiegel, 1 Liegesofa, 1 Harmonium, 1 Serviertisch, 1 Radioapparat mit Lautsprecher, 1 Klubsessel, 1 Ausziehtisch, 1 Oelbild, 1 Spiegel, 1 Ladenreole, 1 Ladentresen, 1 Glasschrank, 1 Ladenkasse, 1 Tafelwaage, 1 Truhe, 1 Stub.tisch, 2 Flurgarderoben, 2 Teppiche, 2 Stahlfedermatratzen, 10 Meter Matratzendraht, 2 Rauchtischplatten, 1 Plüschsessel,

II. 1 Lederpresse, 1 Lederwalze, 1 Trittleiter, 3 kl. Trittleitern.

Zu II. findet der Verkauf bestimmt statt.

Krey, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Es gelangen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung:

Am **Montag, dem 23. Mai 1932,** nachmittags 4 Uhr, in **Südmoslesfehn:** 1 Kuh, 1 Sofa m. Umbau. Käufer versammeln sich um 3½ Uhr in Hankens Wirtschaft in Südmoslesfehn.

In Tungeln, nachmittags 4 Uhr: 1 Nähmaschine. Käufer versammeln sich um 3½ Uhr in Tiarks Wirtschaft in Tungeln.

Niehaus, Obergerichtsvollzieher.

Pickel, Hautunreinigkeiten
beseitigt unter Garantie einfaches Bepinseln mit dem wasserklar-farblosen (unsichtbare Anwendung) Bacteriton d. Tutogenlabor. Dresden-A. 46. Fl. 1.50 2.50 4.50 Mk. Erhältl. Heiligengeiststr. 15, Drogerie **Hartig,** Heiligengeiststr. 24, Drogerie **Gerdes**

Bestrahlungen wirken Wunder!

Niemand darf seinen Zustand für hoffnungslos halten, solange er nicht die komb. Doppelbestrahlungen mit den ges. gesch. Apparaten **„Original König"** versucht hat. **Schriftl. Bestätigungen von Erfolgen bei fast allen chron. Leiden und Krankheiten** stehen zur Verfügung.

Nächste ärztl. Untersuchung u. Neuaufnahmen
Dienstag, 24. Mai 1932, nachm. 3-6 Uhr
im Bestrahlungs-Heil-Institut „Original König"

Oldenburg, **Lange Straße 87 I. Etg.** Teleph. 3281 gegenüber d. Ortskrankenkasse. Autobushaltestelle
Geringe Kosten ermöglichen jedem, Heilung zu finden
10 Bestrahlungen von 10 Rm. an. Prospekte gegen Rückporto gratis. Auskunft kostenlos

Färberei Eilhardt Fernruf 3421
reinigt und bügelt Mäntel u. Herren-Anzüge

Ich habe im Auftrage ein
Dreifamilienhaus
mit großem Garten, belegen an der Flu[..]straße in Oldenburg, sehr preiswert fü[r] 8000 RM bei ca. 5000 RM Anzahlung z[u] verkaufen. Wohnung wird frei, auch fü[r] Auswärtige. Gute Kapitalanlage!
Georg Künnemann, Auktionator, Oldenburg, Hermannstraße 49.

Autoruf 4741
Autohaus Harmdierks & Remmen
Überführungswagen Verstorbener

heizkräftig *sparsam*
Beste GR Marke
gluthaltend *dunstfrei*

Eine Million
und einhunderttausend Reichsmark hat d[ie] Bau- u. Wirtschaftsgemeinschaft, eGmb[H] in Oldenburg, in ca. 1⅔ Jahren zinsf[rei] in die oldenburgische Wirtschaft gebrac[ht]. Hast Du schon einmal überlegt, wiev[iel] Vorteile Du persönlich davon gehabt ha[st]? Wieviel Steuer Du weniger bezahlt ha[st], weil wir Arbeit schafften? Das nennt ma[n] Ankurbelung der Wirtschaft, aber nicht m[it] Reden, sondern mit Taten. Verlangst D[u] noch mehr Beweise unserer Leistungsfähig[keit]? Bist Du nicht ob solcher Bewe[ise] moralisch verpflichtet, Dir diese Bewegun[g] mal etwas näher anzusehen? Verlan[ge] noch heute kostenlos Prospekte durch d[ie] Geschäftsstelle, Nadorster Straße!

Landesbibliothek Oldenburg

Unterhaltung und Wissen

Unterhaltungsteil der „Nachrichten für Stadt und Land"

Nummer 136 / Sonntag, 22. Mai 1932

Meine Beichte

Von
Greta Garbo

In Hollywood will man in letzter Zeit nichts mehr von pompösen Hochzeitsfeiern mit anschließenden Galadiners wissen. Solche Hochzeitsfeiern, wie sie sich seinerzeit bei der Heirat von Vilma Banky mit Rod la Roque oder von Bebe Daniels mit Ben Lyon abgespielt haben, gehören der Vergangenheit an. In Hollywood sind jetzt stille Hochzeiten Mode geworden. Das Brautpaar verläßt in aller Heimlichkeit die Stadt, besteigt ein Flugzeug und fliegt irgendwo hin nach Mexiko, um sich dort trauen zu lassen. John Gilbert ist vor kurzem auf diese Art aus Hollywood entwichen; er hat sich mit einer Newyorker Schönheitskönigin verheiratet. Trotzdem haben Reporter zwei Stunden nach seinem Verschwinden gewußt, wohin er geflohen war. In der Hollywooder Gesellschaft wurden dann Wetten abgeschlossen, ob die Ehe ein Jahr halten oder ob die Scheidung schon im Verlauf dieses ersten Jahres erfolgen wird?

Man fragt mich oft, warum ich mich bis jetzt nicht verheiratet habe? Ich konnte den Gedanken nicht ertragen, daß mein Mann sozusagen seine Persönlichkeit verlieren würde. In diesem Falle wäre es besser, auf die Filmkarriere zu verzichten. Niemals könnte ich dulden, daß man meinen Mann als Herrn Garbo bezeichnet.

Für einen männlichen Filmstar ist die Sache leichter. Wenn er heiratet, erwarten alle, daß seine Frau in erster Linie seine Interessen wahrnimmt. So war es auch im Fall Maurice Chevalier, der die Schauspielerin Ivonne Valet geheiratet hat. Seine Frau, obwohl selbst Künstlerin, verzichtete großzügig auf ihre Theaterlorbeeren. Sie sonnt sich jetzt im Ruhm ihres Mannes und scheint ihren Verzicht nicht zu bereuen.

Ganz anders erscheint die Lage des Gatten einer Filmdiva, sofern er kein Schauspieler ist. Zwangsläufig muß er einen Teil seiner Persönlichkeit verlieren. Ein gewichtiger Grund, der Mann und Frau zur Heirat veranlaßt, ist doch der Wunsch, den größten Teil ihrer Zeit gemeinsam zu verbringen. Solange eine Frau beim Film arbeitet, ist dies aber beinahe unmöglich. Der Ehemann braucht nicht nur die persönliche Anwesenheit der Frau, sondern auch ihre geistige Nähe. Und solch ein Idealbund ist nur dann möglich, wenn eine Filmschauspielerin einen Kollegen heiratet. Es ist keine Uebertreibung zu behaupten, daß die Karriere einer ernsthaften Filmdarstellerin ihre ganze Zeit in Anspruch nimmt.

Als ich zuerst nach Hollywood kam, habe ich Gesellschaften und Premieren eifrig besucht. Bald aber fühlte ich, daß meine Arbeit zu stark darunter litt. Dann starb Moritz Stiller. Er war der größte Regisseur seiner Zeit und hatte mich, eine unbekannte Anfängerin, in Schweden entdeckt und nach Amerika gebracht. Meine ganze Neigung gehörte ihm. Es war mehr als Liebe. Es war die schwärmerische Verehrung für den Lehrer, den geistigen Leiter, der mir den Weg zur künstlerischen Karriere eröffnet hat. Moritz Stiller hat mir im Studio alles beigebracht, was ich von der Filmkunst weiß: wie man sich bewegt, wie man ißt, wie man den Kopf dreht, wie man zum stärksten darstellerischen Ausdruck kommt. Aber auch außerhalb des Studios habe ich jede seiner Bewegungen beobachtet und jeden Wunsch, den er äußerte, befolgt. Ich lebte nach einem Plan, den er mir aufgezeichnet hatte. Mein geistiges und künstlerisches Gedeihen war Dank an ihn.

Als er starb, fühlte ich mich verlassen, verloren und einsam. Ich wurde allmählich aus dem Wirbel des Hollywooder Lebens hinausgestoßen und versteckte mich in meine Zurückgezogenheit. Ich fing an, das Leben einer Zuschauerin zu führen.

Wenn ich mich ausruhen will, tue ich es auf meine Art: ich verlasse, als Mann verkleidet, das Haus, reite ein ungesatteltes Pferd oder spiele Würfel mit meinem Stalljungen. Ich habe auch kein Vertrauen zu meinen englischen Sprachkenntnissen. Ich kann in Gesellschaft nicht fließend Englisch sprechen, fühle mich daher behindert und linkisch. Da man in Hollywood alles, was ich sage, anders deutet, bin ich in den Ruf der Schweigsamkeit und Unnahbarkeit gekommen. Sie ist in Wirklichkeit nichts als meine Antwort auf die zahllosen Indiskretionen, in die man mich zu verwickeln suchte, und für die mein Name mir zu schade ist.

Psychologie der Sowjet-Presse

Die Sowjet-Union widmet jedes Jahr einen besonderen Tag der Propaganda für ihre Presse. Diesmal konnte sie auf die außerordentliche Zunahme der Zeitungen in Rußland seit der Revolution hinweisen. Es gibt jetzt 5600 Zeitungen gegenüber 859 im Jahre 1913; die Auflagenhöhe beträgt 35 Millionen, etwa zehnmal mehr als im Vorkriegs-Rußland. Freilich darf man diese Zahlen nicht mit unseren Maßstäben messen. Die Geringwertigkeit des Zeitungspapiers, an dem Mangel herrscht, und der schlechte Druck fallen jedem auf, der ein typisches Sowjetblatt liest. Selbst die größten und wichtigsten Zeitungen, wie das Regierungsorgan „Iswestja" und die „Prawda", das Organ des kommunistischen Zentral-Komitees, erscheinen gewöhnlich nur in einem Umfange von vier Seiten. 1600 von den 5600 Blättern sind Fabrikzeitungen, und nur 67 von diesen erscheinen täglich.

Die Kontrolle, die durch den Staat und die Partei ausgeübt wird, ist sehr streng. Wer imstande wäre, die Zeitungen in den 83 verschiedenen Sprachen zu lesen, in denen sie in der Sowjet-Union gedruckt werden, dürfte sich über die Gleichförmigkeit des Inhalts wundern. Einzelne Blätter widmen ihre Spalten allerdings mit Vorliebe bestimmten Gebieten, so die „Iswestja" den politischen Nachrichten, die „Prawda" den kommunistischen Parteiangelegenheiten. Es gibt auch besondere Blätter für die Interessen verschiedener Organisationen, wieder Roten Armee, der Gewerkschaften, der kommunistischen Jugend, der Transportarbeiter, des Kommissariats für Schwerindustrie u. a. m.

Die Sowjet-Presse unterscheidet sich von den Zeitungen anderer Länder durch das, was sie betont, und durch das, was sie vernachlässigt. Viel Raum wird den Reden auf wichtigen Kongressen eingeräumt; und man findet solche Reden manchmal tagelang in Fortsetzungen. Allen Einzelheiten des Fünfjahr-Plans und der Propaganda für die Durchführung der Regierungsmaßnahmen wird die größte Aufmerksamkeit gewidmet; auch die Telegramme aus dem Ausland von den Berichterstattern der offiziellen Nachrichten-Agentur finden viel Beachtung.

Kritik und Satire dagegen flüchten sich in die Karikaturen, die einzelne große Moskauer Blätter bringen. Verbrechen alltäglicher Art werden kaum behandelt, ebensowenig Skandale und Sensationen. Die wichtigsten Sportnachrichten sind auf wenige Zeilen zusammengedrängt, während Buchbesprechungen, Theater und Kunst etwas mehr Raum erhalten. Die Anzeigen sind natürlich äußerst gering in einem Lande, in dem die Nachfrage größer ist als das Angebot. Der Anzeigenteil besteht hauptsächlich aus den Ankündigungen der Theater und Kinos sowie aus Gesuchen nach Wohnungen und nach Arbeitern. Das „menschliche Interesse", das von der modernen Presse so stark berücksichtigt wird, spielt in der Sowjet-Zeitung keine Rolle: man will nicht unterhalten, sondern Propaganda machen.

Der Miederrock

Von
Thea Malten

Die Mode hat wunderliche Launen. Oft kann sie sich nicht genug damit tun so extravagant wie möglich zu sein, dann wieder fällt es ihr plötzlich ein ganz naiv und unkompliziert zu werden und so anspruchslos aufzutreten, als sei sie die Unschuld vom Lande.

Eine solche ländliche Laune der Mode hat uns den Miederrock beschert, und es war kein schlechter Einfall. Erstens ist der Miederrock in seinen verschiedenen Erscheinungsformen sehr kleidsam und zweitens ist er zeitgemäß, da er außerordentlich praktisch ist und es uns ermöglicht, manches alte Kleidungsstück zu verwerten. Aus seiner raschen Volkstümlichkeit kann man darauf schließen, daß er das Erbe des einst so beliebten Jumperkleides übernommen hat. Ja, er hat vor dem Jumperkleid das eine voraus, daß er durch das Wechseln der Unterziehbluse mehr Möglichkeit zur Abwandlung bietet und immer wieder frisch, sauber und neu erscheint.

Es gibt unzählige Variationen für den Miederrock. Er kann aus dunklem, hellem oder mittelfarbigem Wollstoff sein. Das Mieder, fest an den Rock angearbeitet, braucht nur einen etwas erhöhten Gürtel darzustellen, es kann aber ebenso gut bis zur Brusthöhe reichen und mit Trägern versehen sein. Dann wird ein fescher Ledergürtel dazu getragen oder ein Gürtel aus dem gleichen Stoff wie der Rock. Für das elegantere Nachmittagskleid wird das Mieder komplizierter gearbeitet, mit schrägen Leibchenteilen, hübschen Steppnähten, Knopfgarnituren. Aber darüber sollten wir uns einig sein: Das eigentliche Gebiet des Miederrocks ist der Alltag, die Zeit der Arbeit. Es ist in den meisten Fällen ein Mißverständnis, wenn wir ihn nun durchaus zu allen Gelegenheiten anziehen wollen und im Miederrock Theater, Konzerte oder Gesellschaften besuchen.

Freuen wir uns doch, daß wir ein so praktisches Arbeitskleid haben, das gleichzeitig hübsch und fesch ist. Der Rock braucht nicht so lang zu sein, daß er uns behindert. Er ist oben in den Hüften eng und hat einige nach unten ausspringende Falten. Wir können unsere alten Blusen darunter auftragen, wir können uns niedliche Blüschen dazu machen mit kurzen Puffärmeln und einer flotten Schleife am Halskragen. Die Bluse kann weiß, sie kann auch farbig sein. Sehr hübsch ist die Zusammenstellung eines hellgrauen Miederrocks mit einer hochroten Bluse, oder zum braunen Miederrock wird eine maisgelbe Bluse gewählt. Hat der Stoff des Rockes ein Muster, so muß die Bluse natürlich einfarbig sein. Zum einfarbigen Miederrock ist der Bluse jedes Muster erlaubt. Gürtel und Krawatte können übereinstimmen, dann noch ein passendes Täschchen in die Hand, und ein flotter Anzug ist fertig.

Es wird nicht viele Frauen geben, die am Miederrock vorübergehen, ohne teil an ihm haben zu wollen. Trotzdem ist die Gefahr der Uniformierung viel eher vermieden als beim Jumperkleid, weil der Miederrock verschiedenartiger gestaltet werden kann. Im Hochsommer wird man ihn aus leichteren, auch seidenen Stoffen tragen, und gerade für die Reise wird er sich als eine erfreuliche und nützliche Bereicherung unserer Garderobe bewähren.

Abenteuer auf der Landstraße

Von
Fritz Schick

Die Landstraße war nicht schön. Sie führte an grauen Feldern vorbei, an Telegraphenstangen und ab und zu an einer verfallenen Bauernhütte mit bemoostem Dach. Außerdem war sie durch endlosen Regen in zähen Schlamm verwandelt und bespritzte das Auto mit Kot.

Das Auto dagegen war schön. Viel zu schön für die häßliche Gegend und die abscheuliche Fahrt. Es war eine sehr elegante Limousine, und das Reizendste an ihr war die Fahrerin. Die junge Dame war keine vermännlichte Sportlady, sondern ein durchaus fraulicher Typ. Sie wirkte bezaubernd anmutig und zart, obwohl sie sehr sicher am Volant saß und ihren Wagen vollkommen in der Gewalt hatte.

Die Landstraße war fast menschenleer. Zweimal kam ein Lastwagen dem Auto entgegen und einmal ein Motorrad, auf dem ein Gendarm saß. Diese Begegnungen interessierten die junge Dame nicht. Erst das nächste Zusammentreffen fand sie eigenartig und reizvoll. Am Rande der Landstraße saß ein junger Vagabund. Er saß dort in einer Hoffnungslosigkeit, die das Herz der jungen Dame rührte. Da er überdies ein hübscher Kerl war, so überlegte die Fahrerin nicht lange, hielt ihren Wagen an und rief: „Hallo! Wenn Sie wollen, können Sie bis zu meiner Villa mitfahren!"

Der Vagabund hob den Kopf, sah die Dame, sprang auf und nahm sofort eine ehrerbietige Haltung ein, die von der jungen Dame mit einem zufriedenen Lächeln quittiert wurde.

„Wenn Sie gestatten," sagte er und stieg ein.

Obwohl der Landstreicher kein Wort sprach, schien der jungen Dame die Fahrt sofort weniger langweilig. Es war ein eigenes Gefühl, einen Unbekannten von der Landstraße aufgelesen zu haben, ohne daß man wußte, was sich hinter ihm verbarg. Ein entlassener Sträfling vielleicht, einer, dem das Messer locker saß?... Die junge Dame lächelte. Es war so nett, sich in Gedanken ein kleines Abenteuer zusammenzudichten. Denn schließlich würde sie ihn doch vor ihrem Hause absetzen, er würde den Hut ziehen, und sie würden einander nie wieder begegnen.

Er gefiel ihr immer besser, und sie begann ihn mit ihren Freunden zu vergleichen. Der Chemiker war von einer Korrektheit, die kaum zu ertragen war. Der Architekt hatte einen Bauch und einen Sprachfehler. Der Rechtsanwalt machte übertriebene, aufdringliche Komplimente. Hier neben ihr aber saß ein Mensch, der von ganz unten kam und eben deshalb eine stärkere Wirkung ausübte als ein Dutzend ihrer uninteressanten gesellschaftlichen Bekannten. Er würde weiter seine Straße ziehen und doch nie wieder ganz unglücklich sein, da durch alle Nebel ihr Bild leuchten würde.

Die junge Dame wurde nachdenklich. Und da der Wagen in diesem Augenblick vor der Villa hielt, so sagte sie, ohne recht zu überlegen, noch aus diesem Nachdenken heraus: „Wollen Sie mitkommen und eine Tasse Tee trinken?"

Der Vagabund sah ihr lächelnd in die Augen. „Gern," sagte er und folgte ihr an dem sprachlosen Stubenmädchen vorbei.

„Warten Sie einen Augenblick," sagte die junge Dame, „ich ziehe mich nur rasch um. Das Mädchen macht uns einstweilen den Tee." Der Landstreicher nickte und nahm gehorsam Platz.

Während die junge Dame sich in ihrem Zimmer umkleidete, war sie in Gedanken bei ihrem seltsamen Besuch. Ob es möglich war, diesen hübschen Burschen in Verwirrung zu bringen? Ob er Abenteuer erzählen würde aus einer Welt, die tief unter der ihren lag, die Geheimnisse barg und Gefahren? Sie hörte sich schon ihren Freunden die sonderbare Begebenheit mitteilen, indem sie sich spöttisch und übermütig an ihrer Entrüstung weidete. Der Architekt würde etwas von bedenkenlosem Leichtsinn murmeln, der Chemiker nur mißbilligend den Kopf schütteln und der Rechtsanwalt gereizt fragen, ob es Liebe auf den ersten Blick gewesen sei?

Sie trat in den Salon, wo sie den Vagabunden zurückgelassen hatte, und sah erschrocken, daß das Zimmer leer war. In diesem Augenblick hörte sie ein Geräusch aus der Bibliothek und ging rasch hinüber. Der Vagabund saß in einem der tiefen Lehnstühle, hatte ein Buch in der Hand und las.

„Interessieren Sie Bücher?" fragte sie verwundert. Sie nahm ihm den Band aus der Hand und lächelte. Es war ein ziemlich schwieriges philosophisches Werk, eine Kulturgeschichte, die diesem Menschen aus dem Volke kaum etwas sagen konnte.

„Da haben Sie sich gerade das Unpassendste ausgesucht," sagte sie, „leichte Lektüre steht in den anderen Fächern."

Der Vagabund lächelte höflich und bescheiden. „Ich kenne das Buch. Von Zeit zu Zeit blättere ich ganz gern darin. Ich habe dieses Buch vor Jahren selbst geschrieben."

Die junge Dame stand sprachlos. Der Vagabund fuhr schüchtern fort: „Augenblicklich arbeite ich an einem neuen Werk über die Psychologie der Landstraße. Ist meine Verkleidung so echt, daß Sie sich täuschen ließen?"

Die junge Dame antwortete empört: „Sie glauben doch nicht, daß ich mir wirkliche Landstreicher ins Haus lade?"

Das Stubenmädchen brachte den Tee.

„Legen Sie besonderen Wert darauf, daß ich Ihnen beim Tee Gesellschaft leiste?" fragte die junge Dame unhöflich, „ich habe wahnsinnig viel zu tun. Entschuldigen Sie mich. Gute Reise und schönen Erfolg!"

Die junge Dame ging in ihr Schlafzimmer und zerbiß wütend ihr Taschentuch. „Intellektuelle sollte man umbringen," dachte sie, „sie verfälschen uns jedes Erlebnis."

Ein Glück, daß man seine Phantasie hat! Sie beschloß jedenfalls, dem Architekten, dem Chemiker und dem Rechtsanwalt die Geschichte so zu erzählen, wie sie sich hätte abspielen können.

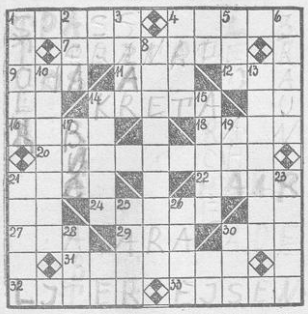
Schönheitspflege im Irrenhaus

Die Leiter der Staatsanstalt für Geisteskranke zu Dunning in dem Unionsstaat Illinois haben gefunden, daß ein mit allen Neuheiten ausgerüsteter Schönheitssalon, der in dem Irrenhaus eingerichtet wurde, von segensreicher Wirkung auf die weiblichen Insassen ist. Durch die Erlaubnis, den Salon regelmäßig zu besuchen, ist der Zustand verschiedener geisteskranker Frauen merklich gebessert worden. „Mit gepflegten Händen, massiertem Gesicht und besonders mit schönen Dauerwellen gewinnen die Frauen einen neuen Anteil am Leben und erwachen aus ihrer Stumpfheit", erklärte der Leiter der Anstalt. „Durch die Verschönerung ihres Aeußeren wird nicht nur ihr Selbstgefühl gehoben, sondern sie gewinnen dadurch auch wieder eine Beziehung zur Außenwelt, die sie verloren hatten, und das trägt viel dazu bei, ihnen ihre normale Geistesverfassung wiederzugeben.

Landesbibliothek Oldenburg

Zur Unterhaltung

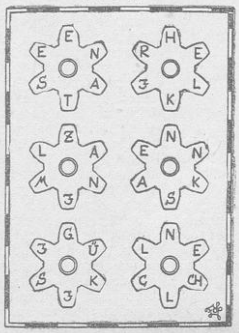
Kreuzworträtsel.



Waagrecht: 1. Vergnügen, 4. Zudeise, 7. Geschoß, 9. Zuruf, 11. Jagdvogel, 12. Fluß in Sibirien, 14. Mittelmeerinsel, 16. Zeitalter, 18. Erholung, 20. Belustigungszeit, 21. Voranschlag, 22. Kopfbedeckung, 24. Flachland, 27. indische Münze, 29. Papageienart, 30. Abschiedsgruß, 31. industrielles Unternehmen, 32. Hohlmaß, 33. Metall.

Senkrecht: 1. Priesterbekleidungsstück, 2. türkischer Titel, 3. Fluß zur Mosel, 4. Flüssigkeit, 5. Papstname, 6. Gesichtsfarbe, 8. Stadt in Bayern, 10. Körperteile, 13. Dauer, 14. Menschenklasse, 15. bibl. Fahrzeug, 17. Schiffsteil, 19. Ausruf, 21. Eisenüberzug, 23. deutscher Fluß, 25. Stadt im Elsaß, 26. Radteil, 28. Geistlicher, 30. Verhältniswort.

Spruch-Zahnrädrätsel.
(ges. gesch.)



Die Zahnradpaare von oben nach unten müssen so ineinander gesetzt werden, daß bei einer Drehung die Buchstaben auf den Zähnen einen Sinnspruch ergeben. Zur Erleichterung sei gesagt, daß der Anfang bei jedem Zahnradpaar im oberen Zahn des linken Rades ist.

Suchbild.

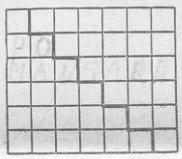
Wo ist der Sportkamerad geblieben?

Silbenrätsel.

Aus den Silben:
a — a — al — amts — ar — ban — ber — bob — bruch — che — cher — chiv — cum — da — damm — de — de — de — de — del — di — e — ein — eu — fa — ge — ge — ge — i — irr — ja — kat — ki — klub — kon — land — ma — mün — na — ne — nen — ni — ö — ot — ras — rei — rei — ri — rich — rin — sa — sa — scher — sching — spi — sport — ster — ster — swi — ter — ter — the — tin — to — tus — vi — wei — weiß — wisch — zeit — zen — zwit

sind 24 Wörter zu bilden, deren erste und letzte Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Ausspruch von Claudius ergeben (ch = 1 Buchstabe). Bedeutung der Wörter: 1. astronomische Zeit, 2. Aufbewahrungsraum eines Theaters für Urkunden, 3. Baumschutz, 4. Justiz-Beamter, 5. Zeit der Ausgelassenheit, 6. Halbaffenart, 7. Alpenpflanze, 8. englische Grafschaft, 9. Gewerbebetrieb, 10. Ursache eines Ueberschwemmungs-Unglücks, 11. Beiname von Goethes Mutter, 12. Vereinigung, 13. Verband, 14. Europäer, 15. Weingeist, 16. Verdauungsorgane, 17. leuchtendes Vorbild, 18. reicher Mann, 19. Seebad auf der Insel Uedom, 20. Vogelstimmen, 21. Geburtsstadt von C. M. v. Weber, 22. berühmter Zirkus, 23. Bezeichnung für einen unruhigen Menschen, 24. Kleiderstoff.

Treppenrätsel.



In die Figur sind Buchstaben derart einzuordnen, daß die waagrechten Reihen: a) im ganzen, b) bis zur Treppe, c) von der Treppe ab ergeben: 1. a) böser Ritter im Märchen, b) Konsonant, c) Blättergattung; 2. a) Erbauungsbuch, b) Fluß in Italien, c) Ruhe; 3. a) Dachstube, b) Insel der Irischen See, c) Bewohner einer europäischen Insel; 4. a) Berührungslinie, b) Pflanze, c) Schwimmvogel; 5. a) Stadt in Portugal, b) Insel der Adria, c) Gutschein; 6. a) Klebemittel, b) deutscher Dichter, c) Fürwort; 7. a) Türvorhang, b) Pförtner, c) Vokal.

Auflösung zum Bilder-Kreuzworträtsel.
Waagrecht: Hemd, Drei, Taube, Ofen, Ente.
Senkrecht: Uhr, Nil, Mütze, Kuh, Rhein, Tor, Reh.

Auflösung zum Bilderrätsel.
„Verbotene Früchte schmecken doch immer am besten."

Auflösung zum Silben-Kreuzworträtsel.
Waagrecht: 1. Sahara, 3. Ella, 4. Senta, 6. Alemannen, 7. Pirna, 10. Richter, 12. Diarium, 14. Minne, 16. Titus, 17. Belgien.
Senkrecht: 1. Salamander, 2. Rasen, 3. Elle, 5. Tapir, 6. Alarich, 8. Natrium, 9. Kroatien, 11. Termin, 13. Ritus, 15. Nebel.

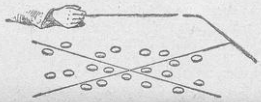
Auflösung zum Rösselsprung.
„Pfingsten, wenn die Sonne lacht,
Hoch vom blauen Himmel,
Mensch und Tiere lockt die Pracht
Zu sich im Getümmel.
Blumen blühn am Bergeshang,
Durch die Wälder schallt Gesang
Und die Glocken klingen."
Christel Steinkamp.

Auflösung zum Silbenrätsel.
1. Weizen, 2. Ingwer, 3. Endivie, 4. Bauer, 5. Indigo, 6. Stunde, 7. Tanger, 8. Doktor, 9. Unlust, 10. Stettin, 11. Cannes, 12. Haarlem, 13. Archimedes, 14. Umhang, 15. Rätsel. — Wie bist du schaurig, du dunkle Nacht.

Auflösung zur Verwandlungsaufgabe.

WESPE
WESTE
WERTE
WORTE
TORTE

Auflösung zur Denksport-Aufgabe.



Ventilatoren
schaffen frische Luft und Kühle. In jeder Größe und Preislage vorrätig
Gebrüder Rögner, Heiligengeistwall 5

Wie steht's um das Bankhaus Baumgarten?

Ein Roman aus dem Finanzleben

Von Carl Otto Windecker

4. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Er speiste kurz und hastig, die letzte Börsenzeitung neben seinem Teller. Schon packte ihn die Atmosphäre Berlins, das Tempo der Stadt, die selbst die Zeit des Essens als vergeudet empfinden läßt und den Wunsch nach komprimierter Nahrung in Form von handlichen Pillen oder Tabletten wachruft. Das ist kein Scherz. Wer einmal in Berlin in einem Restaurant gegessen hat, das von Geschäftsleuten besucht wird, wird die gleiche Feststellung gemacht haben, daß allen diesen Menschen die Essenszeit eine sinnlose Unterbrechung ihres Arbeitspensums bedeutet, eine Zeit, die sie durch hastigeres Essen wettzumachen suchen. Sogar der Magen des Berliners ist in das Tempo seiner Zeit eingespannt.

Nach der Mahlzeit fuhr Kurt nach Wilmersdorf hinaus, um sich umzukleiden. Unterwegs kamen ihm Zweifel, ob er seinen schwarzen Anzug in der Hast der Abreise eingepackt habe. Er war froh, den Anzug zu finden, als er seinen Koffer öffnete.

Kurz vor drei Uhr läutete er an der mächtigen Eichentür der väterlichen Villa auf dem Kaiserdamm. Den Diener Franz, der ihm öffnete, kannte er nicht. Er betrat das Haus des Vaters als Fremder — hier gab es nichts, das ihm nicht fremd gewesen wäre. Aufmerksam betrachtete er die Einrichtung des Vestibüls, die kolorierten französischen Kupferstiche an den Wänden, während Franz seine Karte in Inge Baumgartens Zimmer brachte. Auch hier in der Diele herrschte des Vaters eigene Geschmacksrichtung. Düstere, schwere Möbel, viele Teppiche auf dem dunklen Parkett.

Den Eindruck der Düsternheit verstärkte noch der Anblick der Bibliothek, in die Franz den Gast mit der Bitte führte, er möge sich noch wenige Minuten gedulden, da die gnädige Frau bis eben geruht habe.

Nun schritt Kurt Baumgarten mit wachsender Ungeduld im Bücherzimmer seines Vaters auf und ab. Die schweren Portieren und Teppiche, die dunklen Farbtöne der offenen Bücherregale, die sich in halber Höhe die Wände entlangzogen, die wenigen Ledersessel mit der dunklen Klublampe — sie beruhigten nicht. Sie peitschten auf, sie flößten Grauen ein, ein unbestimmtes Gefühl der Furcht. Die wechselnden bunten Farbflecken der Bücherrücken setzten Streiflichter auf diese Düsternheit, die irritierten.

Kurt ging auf und ab, nahm, um seine Ungeduld vor sich selbst zu verbergen, dies oder jenes Buch aus dem Bord, besah Papier und Druck, Titel, Verfasser — dachte eine Sekunde lang daran, wie sehr er sich selbst immer eine so ausgewählte Bücherei gewünscht hatte, stellte die Bücher wieder mit ängstlicher Sorgfalt zurück, die Reihe der Rücken ordnend.

Wie lange man ihn warten ließ!

Wer war die Frau, die ihn erwartete? Die Frau seines Vaters. Eine junge Frau, die er nie gesehen hatte. Wie lästig war dieser Besuch. Kurt hätte gewünscht, allein und unbekannt hinter dem Sarg seines Vaters zu gehen. Des Vaters? Wer war der Mensch, der sein Vater gewesen? Gab es eine andere Bindung noch als eben diesen, hier so leeren, inhaltslosen Begriff: Vater? Ein tüchtiger, kluger Bankier? Ein kultivierter Mensch von erlesenem Geschmack? Und doch so gründlich: nur ein Fremder.

Was mochte eben diesen Menschen, den er seinen Vater nannte, zum Selbstmord getrieben haben? Die Bank konnte es nicht sein — seine Frau? Kurt Baumgarten, der geglaubt hatte, allen diesen Fragen nicht viel näher zu stehen wie ein Irgendwer, der in den Tageszeitungen vom Selbstmord des reichen Bankiers Baumgarten gelesen hatte, mußte sich eingestehen, daß die Rätsel der Welt, in die er jetzt gegen seinen Willen eingetreten war, ihn bedrängten, ihm nahe blieben.

Kurt war stehengeblieben und hatte zum Fenster hinausgesehen. Nun nahm er seinen ungeduldigen Gang über den Teppich des Zimmers wieder auf. Er bemerkte, daß die Türe zum Nebenraum offen war. Unbewußt trat er näher, sah durch die Tür: es war das Arbeitszimmer seines Vaters. Dort stand der Schreibtisch, der hohe, geschnitzte Stuhl, — aus Wehrmanns Erzählungen wußte Kurt, daß sich sein Vater hier in diesem Stuhl, hier vor diesem mächtigen, reich mit Schnitzereien überladenen Schreibtisch erschossen hatte. Warum? Warum?

Kurt schritt weiter, — er fühlte, daß er Herzklopfen hatte. Erregt, mit unsicheren Händen faßte er die Lehne des Schreibtischstuhls, versuchte vergebens, klare und ruhige Gedanken zurückzugewinnen. Er schrak zusammen, als habe ihn eine geheimnisvolle, unsichtbare Hand berührt, als er in dem einzigen Schmuck des Schreibtischs, einer Photographie in einfachem, hölzernem Rahmen, sein eigenes Bild erkannte. Eine schlechte Vergrößerung des Paßbildes, das er sich vor drei Jahren machen ließ, als er auf Wunsch des Vaters nach Paris ging.

Als Kurt die Hand ausstreckte, um das Bild zu nehmen, wurde nebenan in der Bibliothek eine Tür geöffnet. Zum zweitenmal schrak er heftig zusammen, mit raschen, hastigen Schritten eilte er zurück.

Es war Franz.

„Die gnädige Frau läßt bitten."

Beklommen, immer noch im Kampf gegen eine sinnlose Erregung, folgte Kurt dem Diener die Treppe hinauf.

„Bitte, hier . . .!" Franz öffnete eine Tür.

Der erste Eindruck war eine Flut von Helle. Ueberall Licht, große, breite Fenster, helle Stoffe, helle, fröhliche, moderne Möbel. Kurt spürte, wie die Spannung nachließ. Wie er wieder freier wurde vor sich selbst. Es dauerte eine Weile, bis seine Augen sich an die Helligkeit gewöhnten, bis er die dunkel gekleidete, schlanke Frau erkannte, die bisher am Fenster gestanden hatte und sich nun, bei seinem Eintreten, langsam umwandte.

Kurt blieb stehen, raffte sich zu einer konventionellen Verbeugung zusammen.

„Kurt Baumgarten", sagte er. War das nicht lächerlich?

Voller Spannung lag sein Blick auf Inge Baumgarten, die ihm müde, wie abwesend, die Hand reichte.

„Wollen wir uns setzen?"

Kurt wußte nicht, daß er der Aufforderung Folge leistete. Es war nicht mehr als eine Reflexbewegung seines in gesellschaftlichen Formen diszyplinierten Körpers. Wie schön ist diese Frau, dachte Kurt. Gebannt erfaßte sein Blick die Erscheinung Inge Baumgartens. Ihr blasses, schmales Gesicht, ihre Schlankheit, ihre Hände, das braune, kurzgeschnittene Haar.

„Ich bedaure unsäglich . . ." sagte Kurt, und er hörte seine eigene Stimme wie aus weiter Ferne, „daß es ein so trauriger Anlaß ist, der mich Sie kennenlernen läßt . . ."

Herrgott, fand er keine anderen Worte als diese dumme Phrase, diese lächerlich leeren Worte, die er hundertmal gesagt hatte, wenn ihn gesellschaftliche Pflichten zu einem Beileidsbesuch zwangen. Hier saß ein junger Mensch vor ihm, Trauer im Gesicht, Trauer in den Händen — und er redete inhaltlose Sätze, während er, die Beine überschlagend, die Bügelfalten seiner Hose aufs Knie zog.

„Ich danke Ihnen für Ihre Teilnahme", sagte Inge Baumgarten leise. „Ich hätte mich gefreut, Sie hier zu sehen, als Ferd . . . als Ihr Vater noch lebte."

Kurt betrachtete die bunten Streifen des modernen Teppichs. Welcher Gegensatz zwischen den düsteren Räumen des Vaters und der Helle, der Fröhlichkeit hier.

„Ich habe nie gewußt, daß ich einen Vater habe", erwiderte er plötzlich hart. „Vielleicht hatte ich schuld daran", setzte er schnell hinzu. „Ich weiß es nicht. Heute scheint es mir so. Vielleicht täuscht ich mich."

Er fühlt Inge Baumgartens Blick auf sich und wendet in einer Verlegenheit, die er sich selbst nicht erklären kann, den Kopf zur anderen Seite hin.

„Vielleicht wissen Sie es wirklich nicht: Ihr Vater hat Sie sehr geliebt!"

Kurt hebt die Schulter, schüttelt leise den Kopf. Es paßt ihm verdammt nicht, daß er plötzlich etwas wie Traurigkeit fühlt — hier in der Kehle.

„Ja", sagt er gepreßt und schweigt wieder.

Lange Zeit. Und nun empfindet er wieder die Gegenwart der Frau. Scheu und vorsichtig huscht sein Blick zu ihr, die kaum zwei Meter von ihm entfernt sitzt, mit gesenktem, nachdenklichem Gesicht. Und jetzt packte Kurt der brennende Wunsch, aufzustehen, die Frau in die Arme zu schließen, sie einzuhüllen in ein berauschendes Uebermaß an überquellender Zärtlichkeit, sie zu — trösten? Schon kichert spöttisch der Kobold der Selbsterkenntnis. Trösten? Wirklich trösten?

„Ich hoffe, gnädige Frau, daß Sie ihm die Liebe des Sohnes, nach der er nicht verlangt hat, mit besseren Mitteln ersetzt haben!" sagt Kurt voller Hohn.

(Fortsetzung folgt)

Landesbibliothek Oldenburg